

## Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

32. Sitzung vom 24. Juni 2013 von 19.00 bis 22.00 Uhr Casino Wohlen

---

**Vorsitz:** Marlis Spörri, Präsidentin

**Protokollführung:** Michelle Steinauer, Gemeindeschreiber-Stv.

**Präsenz:** **Einwohnerrat 19.10 Uhr bis 19.15 Uhr (bis Traktandum 2)**  
Mitglieder des Einwohnerrates: 33  
Absolutes Mehr: 17  
Zweidrittelsmehr: 22

**Einwohnerrat ab 19.15 Uhr (ab Traktandum 3)**  
Mitglieder des Einwohnerrates: 34  
Absolutes Mehr: 18  
Zweidrittelsmehr: 23

**Gemeinderat**  
Walter Dubler, Gemeindeammann  
Matthias Jauslin, Vizeammann  
Paul Huwiler, Gemeinderat  
Urs Kuhn, Gemeinderat  
Bruno Breitschmid, Gemeinderat  
Ruedi Donat, Gemeinderat  
Arsène Perroud, Gemeinderat

#### **Weitere Anwesende**

Christoph Weibel, Gemeindeschreiber  
Gregor Kaufmann, Finanzverwalter  
Marco Veil, Chef Repol  
Ernesto Hitz, Leiter Schulverwaltung  
Urs Spillmann, Leiter Soziale Dienste  
Franco Corsiglia, Präsident Schulpflege  
Guido Benz, Mitglied Schulpflege  
Rolf Stadler, Leiter Schulleiterkonferenz  
Beat Herzog, Leiter Regionale Zivilschutzorganisation  
Marcel Christen, Kommandant Feuerwehr Wohlen  
Roland Konrad, Abteilung Planung, Bau und Umwelt

#### **Entschuldigungen**

Edwin Brunner, SVP  
Sandra Lehmann, GLP  
Cyrille Meier, SP  
Dieter Hafen, CVP  
Stefano Omodei, SP  
Stephan Suter, SP (anwesend ab 19.15 Uhr, Traktandum 3)  
1 Sitz Dorfteil Anglikon vakant  
Nicole Imfeld, Leiterin Abteilung Planung, Bau und Umwelt  
Werner Lüpold, Betriebsbeamter  
Thomas Laube, Steueramtsvorsteher  
René Bossert, Bereichsleiter EDV

#### **Traktanden:**

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Ersatzwahl 1 Stimmzähler
3. Ersatzwahl 1 Mitglied der Finanzkommission
4. Bericht und Antrag 12116 betr. Ersatzbeschaffung Personentransportfahrzeug (PTF 2) für die Stützpunktfeuerwehr Wohlen – überarbeitete Version
5. Geschäftsbericht und Jahresrechnung (12121)
6. Bericht und Antrag 12123 Übergabe des Chinderhuus an eine private Trägerschaft

---

Spörri Marlis, Präsidentin:

## Eingänge

Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 27. Mai 2013 zu verzeichnen:

- Bericht und Antrag 12123 Übergabe des Chinderhuus an eine private Trägerschaft
- Bericht und Antrag 12124 Genehmigung und Inkraftsetzung kommunales Reglement betreffend Ersatzabgaben für die Befreiung von der Parkplatzerstellungspflicht
- Einladung zum Apéro des Anlasses „Begegnung der Kulturen“ vom 8. Juni 2013
- FIKO – Bestätigungsbericht der Rechnungsprüfung 2012
- FIKO – Erläuterungsbericht zur Jahresrechnung 2012
- Einladung zur Kantonalen Einkampfmeisterschaften 2013 vom 15. und 16. Juni 2013
- Bericht und Antrag 12125 zu Postulat 12034 betreffend Reglement zum Ausgleich von Planungsmehrwerten und Überbauungspflicht mit dem dazugehörigen Reglement und den Bemerkungen dazu
- Einladung zur Einwohnerratssitzung vom 24. Juni 2013
- Bericht 12126 zum Postulat 12049 der Grünen Wohlen betreffend „attraktiver ÖV für Wohlen“: direkte S-Bahnlinie Freiamt-Limmattal-Zürich
- Bericht und Antrag 12127 Bewilligung eines Investitionskredites für die Beschaffung von Gebührenbezugsgeräten im Rahmen der Umsetzung des Parkierungskonzeptes von CHF 163'000.00

Es liegen auf:

- Überarbeitete Version vom Bericht und Antrag 12127 Bewilligung eines Investitionskredites für die Beschaffung von Gebührenbezugsgeräten im Rahmen der Umsetzung des Parkierungskonzeptes von CHF 163'000.00
- Jahresbericht vom Verein Jugend und Freizeit

## Vorankündigung

Spörri Marlis, Präsidentin: Am Montag, 4. November 2013, um 18.00 Uhr, gibt es eine ausserordentliche Einwohnerratssitzung. An dieser Sitzung wird über die Revision Nutzungsplanung diskutiert. Die Einladung und die Traktandenliste zu dieser Sitzung werden wir rechtzeitig zu gegebener Zeit erhalten.

Ich bitte Sie, den Termin in Ihre Agenda einzutragen.

## Mitteilung Gemeinderat

Perroud Arsène, Gemeinderat: Es liegt heute eine korrigierte Fassung des Bericht und Antrags 12127 betreffend der Beschaffung Gebührenbezugsgeräte vor. Bei der alten Vorlage waren noch ein paar Schreibfehler vorzufinden, die Verwirrung stifteten. Ausserdem war auf der Karte die gebührenpflichtige Zone etwas zu grosszügig eingezeichnet. Ich bitte Sie, für die Diskussionen in den Fraktionen, die neue Fassung zu verwenden.

## Persönliche Mitteilung

Stäger Urs, SVP: An der Ortsbürgerversammlung vom 4. Mai 2013 mussten sich die Anwesenden von einem einzelnen Exekutivmitglied eine Schimpftirade anhören. Sämtliche Parteien, die gegen den Unterhalt des Parks der Villa Isler gestimmt haben, wurden aufgezählt. Altregierungsrat Peter Wertli sprach später in seinem Votum die politische Kultur in Wohlen an. Daraufhin habe ich mir Gedanken gemacht, woher dieses schlechte Image kommt. Innerhalb aller Kommissionen, auch der Geschäftsprüfungskommission, herrscht ein gutes Klima. Dabei spielt es keine Rolle, wenn man nicht immer einer Meinung ist. Hier im Einwohnerrat trifft es ebenfalls grossmehrheitlich zu. Ich stelle fest, dass es sich um ein einzelnes Exekutivmitglied handelt, das sich auch in der Verwaltung oft königlich aufführt. Ausserdem greift es hier im Rat vermehrt Mitglieder auf unsachlicher Ebene an. Walter Dubler, wenn Ihnen Wohlen wirklich am Herzen liegt, dann kandidieren Sie nicht mehr. Wie man aus der Presse entnehmen konnte, haben Sie entsprechende Stellenangebote.

Spörri Marlis verliert das Rücktrittschreiben von Sandra Lehmann als Stimmenzählerin.

Spörri Marlis, Präsidentin: Für Sandra Lehmann müssen wir jetzt einen Nachfolger wählen. Ich bitte um Wahlvorschläge.

Burkart Thomas, Grüne: Ich darf Ihnen Beat Wüthrich zur Wahl als Stimmenzähler für den Rest der laufenden Legislatur vorschlagen. Seine wohl überlegten Voten im Rat sind Ausdruck einer fundierten und erfahrenen Persönlichkeit. Er ist sehr pflichtbewusst und kann als Lehrer bestimmt gut und korrekt zählen. Wir bitten Sie, Beat Wüthrich Ihr Vertrauen zu schenken und ihn in dieses Amt zu wählen.

### **Antrag auf offene Abstimmung**

*Der Antrag wird einstimmig angenommen.*

### **Ersatzwahl als Stimmenzähler**

*Beat Wüthrich wird einstimmig gewählt.*

Spörri Marlis, Präsidentin: Ich gratuliere Beat Wüthrich herzlich zu dieser Wahl und wünsche ihm viel Freude in der Ausübung seines neuen Amtes.

---

Es werden folgende Personen zur Wahl vorgeschlagen:

Gsell Barbara, EVP: Unsere Fraktion stellt Stéphane Zimmermann zur Wahl. Er ist 50 Jahre jung und mit Beate Zimmermann verheiratet. Er ist Vater von zwei Kindern im Alter von 12 und 15 Jahren. Stéphane Zimmermann wohnt seit fast 20 Jahren in Wohlen und nahm, sei es in Vereinen oder in der Feuerwehr, immer aktiv am Gemeindeleben teil. Mit seiner beruflichen Ausbildung eignet er sich sehr für die Finanzkommission. Nach seiner kaufmännischen Ausbildung arbeitete er für verschiedene Firmen und bildete sich ständig weiter. Seit acht Jahren ist er in der Finanzdirektion des Kantons Zug als Steuerkommissär tätig. In seiner Freizeit singt er in diversen Chören, wie dem Kirchenchor Wohlen oder der Oper Schenkenberg. Ausserdem ist er Mitglied in der Einbürgerungskommission. Ich bin überzeugt, dass er seine Kenntnisse und seinen gesunden Menschenverstand einsetzen wird und gut in die Finanzkommission passen würde. Deshalb empfehle ich Ihnen, Stéphane Zimmermann in die Finanzkommission zu wählen.

Geissmann Thomas, FDP: Auch die FDP darf Ihnen einen Vorschlag unterbreiten. Es handelt sich um Jan Severa. Obwohl er erst 24 Jahre alt ist, ist er schon länger in der Politik tätig als ich. Er engagiert sich bei den Jungfreisinnigen und nimmt regelmässig an unseren Fraktionssitzungen teil. Er studiert an der Universität Zürich Wirtschaftswissenschaft und kennt sich daher mit Zahlen bestens aus. Ich würde es sehr schön finden, wenn wir auch mal einem jungen Kandidaten eine Chance geben würden. Schliesslich beklagt man sich immer darüber, dass die Jungen sich nicht für die Politik interessieren. Deshalb würde es mich sehr freuen, wenn Sie einen jungen, engagierten Politiker namens Jan Severa wählen würden.

### Fraktionsmeinungen

Breitschmid Tobias, SVP: Jean-Pierre Gallati stellte sich an der letzten Sitzung zur Wahl. Diese Kandidatur wird er jetzt zugunsten der Fraktion EVP zurückziehen.

### Einzelvoten

Roeleven Corina, CVP: Ich bin selbst in der Finanzkommission aktiv und erachte es als äusserst wichtig, dass wir von den verschiedenen Parteien breit gestützt werden. Dies ist nur der Fall, wenn möglichst viele Parteien Mitglieder in der Kommission aufweisen können. Deshalb werde ich den Kandidaten der EVP unterstützen.

### Ersatzwahl als Mitglied der Finanzkommission

Stimmen haben erhalten:

Stéphane Zimmermann	27
Jan Severa	6
Enthaltungen	1

Gewählt ist mit dem Erreichen des absoluten Mehrs **Stéphane Zimmermann**.

Stéphane Zimmermann ist als Gast anwesend und nimmt die Wahl an.

**Bericht und Antrag 12116 betr. Ersatzbeschaffung Personentransportfahrzeug (PTF 2) für die Stützpunktfeuerwehr Wohlen – überarbeitete Version**

---

Wille Franz, GPK: Am 25. März 2013 hat der Einwohnerrat die erste Version dieses Geschäftes auf einstimmigen Antrag der Geschäftsprüfungskommission mehrheitlich zurückgewiesen. Die Rückweisung richtete sich nicht gegen die Feuerwehr. Die hohe Einsatzbereitschaft und Tüchtigkeit der Feuerwehr Wohlen wird ausdrücklich anerkannt. Sie leistet eine wertvolle und notwendige Aufgabe im Dienste der Bevölkerung. Wir danken für ihre Arbeit und die tägliche Bereitschaft. Sie verdient unsere Anerkennung und Unterstützung.

Sie braucht ein Personentransportfahrzeug. Dies war bereits letztes Mal unbestritten. Wenn die Geschäftsprüfungskommission damals die Rückweisung der Vorlage unterstützte, waren dafür zwei Gründe verantwortlich. Erstens beschränkte sich die Auswahl auf nur einen Anbieter. Die Angaben dazu in der Vorlage waren teilweise nicht richtig. Zweitens muss bei der Beschaffung die öffentliche Hand auch nur den geringsten Anschein von Mauschelei vermeiden. Gemäss der Submissionsverordnung war das Vorgehen grundlegend und in mehreren Punkten falsch. Dennoch liess der Gemeinderat das Verfahren laufen. Der Vorwurf ist im Endeffekt nicht gravierend und wir wissen auch alle, dass das Fehlen von Toni Schürmann ebenfalls eine Rolle spielte. Weiter wurden im Einwohnerrat einzelne Vorbehalte bezüglich Spezifikation und Preis des ausgewählten Fahrzeugs geäussert. Dies war jedoch für die Rückweisung nicht ursächlich. Letztes Mal bemerkte ich, dass daraus Lehren gezogen werden müssen. Jetzt liegt uns die überarbeitete Version vor. Sie können nun neu entscheiden. Ich behaupte ohne Vorbehalte, dass die Lehren gezogen wurden. Die neue Version ist absolut korrekt und gesetzeskonform. Der Gemeinderat und die Feuerwehr hielten sich ans Submissionsdekret, und die dort verlangten Schritte wurden in bemerkenswert kurzer Zeit einwandfrei vollzogen. Man wählte das Einladungsverfahren und Bewerber aus, bestimmte das Anforderungsprofil, erarbeitete die Ausschreibungsunterlagen, definierte die Zuschlagskriterien, holte Offerten ein, setzte die Fristen und führte die Offertenöffnung korrekt durch. Die Offerte hat man bereinigt, verglichen, bewertet und am Schluss rangiert. Aufgrund des Resultats wurde dann entschieden. In der ausführlichen und detaillierten Aktenauflage sind alle Offerten und ihre Prüfung soweit bewertet zu finden.

Wer in der Politik Fehler kritisiert, sollte auch loben können, wenn etwas gut oder besser gemacht wurde. Ich spreche allen, die an der Arbeit beteiligt waren, meine Anerkennung und meinen Dank für das vorbildliche Handeln aus. Einen Fehler muss ich allerdings noch korrigieren. Im Bericht steht auf Seite zwei, dass das Geschäft durch den Entscheid des Einwohnerrats sechs Monate in Verzug geraten sei. Das stimmt nicht. Seit der ersten Beratung sind genau drei Monate minus ein Tag vergangen. Das ist die einzige Verzögerung, die dem Einwohnerrat anzulasten wäre. Die geplante Bestellung bis spätestens Anfang 2013, so wie es in der Vorlage steht, würde bedeuten, dass das Fahrzeug bereits vor dem Antrag des Gemeinderats am 11. Februar 2013 und vor dem Entscheid des Einwohnerrats vom 25. März 2013 bestellt worden wäre. Das kann ja wahrscheinlich nicht wahr sein. Erfreulich ist jedoch, dass das Fahrzeug dank der Verzögerung nicht aus einer auslaufenden Modellreihe stammt, sondern aus der moderneren neuen Euro 6 Sprinter Reihe. Das ist bei der erwarteten Betriebszeit des Fahrzeuges ein wichtiger Aspekt. Als Sieger ging der Mercedes Sprinter von der Mercedes Benz Automobil AG in Wettingen aus dem Submissionsverfahren hervor. Im zweiten Rang ist dasselbe Auto, jedoch von einem anderen Anbieter vorzufinden. Der kleine Preisunterschied war schlussendlich ausschlaggebend. Das Submissionsdekret bestimmt im §18, Zusatzkriterien, Abs. 1: Das wirtschaftlich günstigste Angebot erhält den Zuschlag. In Absatz 2 werden die möglichen wirtschaftlichen Kriterien genannt und in Absatz 3 bestimmt, dass Zusatzkriterien in der Ausschreibung mit ihrer

Gewichtung angegeben werden müssen. Das wurde korrekt ausgeführt. Der Antrag des Gemeinderates ist folgerichtig. Das ausgewählte Fahrzeug kann gewählt werden. Die Mehrheit der Geschäftsprüfungskommission vertritt ebenfalls diese Meinung. Allerdings bemängelt eine Minderheit eine zu kleine Gewichtung des Preises und hätte aus diesem Grund ein anderes Fahrzeug ausgewählt.

Ich möchte klar festhalten: Erstens werden die Spielregeln im Submissionsverfahren im Voraus festgelegt und können nicht nachträglich geändert werden, wenn man mit dem Resultat nicht zufrieden ist. Zweitens kann nicht, ohne Verletzung des Submissionsdekrets, ein beliebig anderes Fahrzeug als das, was als Sieger aus dem Wettbewerb herausgegangen ist, bestellt werden. Wenn wir ein Fahrzeug auf den hinteren Rängen aussuchen, haben Submissionsbeschwerden gute Erfolgsaussichten. Drittens hätte eine Ablehnung oder Rückweisung der Vorlage zur Folge, dass die Feuerwehr Wohlen auf absehbare Zeit auf ein Transportfahrzeug verzichten müsste. Für eine sofortige Neuausschreibung mit veränderten Kriterien fehlen die wichtigsten Gründe gemäss Submissionsdekret, und es könnten sogar gemäss §28 Subventionen entzogen werden. Beim ausgewählten Fahrzeug stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis, vor allem da bei einer Gebrauchsdauer von mindestens 20 Jahren der Preis immer weniger, die geforderte Ausstattung und Qualität jedoch immer mehr ins Gewicht fällt.

Die Geschäftsprüfungskommission hat mit drei Ja-Stimmen, zwei Nein-Stimmen und einer Enthaltung dem Antrag zugestimmt. Ich bitte Sie im Namen der Mehrheit der Geschäftsprüfungskommission, dem Bericht und Antrag 12116 in der überarbeiteten Version ebenfalls zuzustimmen.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Das Geschäft 12116 ist bereits zum zweiten Mal hier im Rat. Ich übernahm es von Ruedi Donat. Der Gemeinderat nahm diesen Auftrag vom Einwohnerrat nach der Rückweisung sehr ernst und nahm die Ausschreibung des Fahrzeugs erneut vor. Dabei wurden im Vorfeld die Anforderungskriterien neu diskutiert und teilweise angepasst. Die Zuschlagskriterien sind im Vergleich zur ersten Vorlage differenzierter definiert worden, und die Ausschreibung hat das ganze Fahrzeug inklusiv der feuerwehrspezifischen Ausbauten umfasst. Die Offertenausschreibung ging an alle Wohler Garagen, die möglicherweise ein entsprechendes Modell anbieten konnten. Ausserdem wurde auch eine Garage, bei der man bereits in der ersten Runde eine Offerte einholte, berücksichtigt. Franz Wille erklärte eben ausführlich, was bereits gemacht worden ist. Ich danke ihm dafür und werde nicht mehr weiter darauf eingehen.

Die grösste Punktzahl erzielte dasselbe Fahrzeug, das bereits in der ersten Ausschreibung die Nase vorne hatte, nämlich der Mercedes Sprinter. Insbesondere die langen Garantieleistungen, überzeugten den Gemeinderat und die Feuerwehrkommission. Durch die AGVs wird das Fahrzeug erst in 20 Jahren wieder subventionsberechtigt, weswegen die starke Gewichtung der Garantieleistungen sehr zentral war. Die anderen Offerten erfüllten entweder die Anforderungskriterien nicht oder haben schlicht keine bessere Punktzahl erreicht. Wie Franz Wille bereits sagte, entschied man sich auf Grund des Preises für die Garage in Wettingen.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die getroffene Wahl den Anforderungen der Feuerwehr Wohlen entspricht. Viele andere Feuerwehrgemeinschaften fahren ähnliche Modelle. Schliesslich ist es technisch auf dem neusten Stand. Selbstverständlich könnte nun das Gefühl aufkommen, dass der Gemeinderat den Rückweisungsantrag nicht ernst genommen hat, da man sich wieder für dasselbe Fahrzeug und dieselbe Garage entschied. Ich kann Ihnen jedoch versichern, dass das Geschäft komplett neu aufgegleist wurde, nach der Rückweisung. Es wurden sämtliche Kriterien überprüft und das Verfahren nach allen Regeln der Kunst durchgeführt. Vielmehr ist dieses Resultat ein Beleg dafür, dass bereits bei der ersten

Vorlage die Auswahl des Fahrzeugs fachlich richtig war, die Verfahrensgrundsätze jedoch teilweise ausser Acht gelassen wurden.

Ich möchte an dieser Stelle der Feuerwehrkommission, insbesondere Andre Iser für die sehr speditive und qualitativ gute Arbeit in dieser Sache danken. Ohne diesen Sondereffort hätte es nicht funktioniert. Ich bitte Sie, dem Geschäft so zuzustimmen und das neue Personentransportfahrzeug zu bewilligen.

## Fraktionsmeinungen

Duschén Andrea, FDP: Heute wissen wir, dass das Fahrzeug, das bereits in der ersten Runde als Sieger hervorging, ein konkurrenzfähiges Angebot war. Allerdings konnten wir diesmal auch mehr Offerten miteinander vergleichen. Wir schätzten es sehr, dass auch ortsansässige Garagen die Möglichkeit hatten, zu offerieren. Allerdings stört es uns, dass bei den Zuschlagskriterien der Preis nur mit einer Gewichtung von 20% berücksichtigt wird. So hatte ein Fiat, der CHF 20'000.00 günstiger gewesen wäre, gar keine Chance. Wir hatten den leisen Verdacht, dass mit der Gewichtung der Kriterien, der Mercedes bevorzugt wurde. Ausserdem fragten wir uns, ob es einen fast CHF 90'000.00 teuren Transporter wirklich braucht, wenn er eigentlich immer in der Garage steht und im Jahr 3'000 bis 4'000 Kilometer zurücklegt. In der Privatwirtschaft wäre dies kaum denkbar.

Wir sehen jedoch ein, dass die Feuerwehr ein Fahrzeug benötigt. Deshalb wird die FDP dem Antrag mehrheitlich zustimmen.

Waeber Roger, CVP: Die CVP steht einstimmig hinter dem Bericht und Antrag 12116. Wir haben bereits die erste Version dieses Antrags grossmehrheitlich unterstützt. Für uns ist es unbestritten, dass die Feuerwehr dieses Auto braucht. Der Bericht und Antrag enthält nun alle wichtigen Informationen und das Submissionsverfahren wurde sauber durchgeführt. Wir stimmen dem Bericht und Antrag einstimmig zu.

Thiébaud Alain, GLP: Erstens ist für uns, wie auch schon beim ersten Mal, der Bedarf ausgewiesen. Zweitens wurde diesmal das Verfahren korrekt abgewickelt. Als dritten Punkt möchte ich anmerken, dass man die Kriterien, insbesondere den Preis, natürlich auch anders hätte gewichten können. Allerdings haben wir die Ausschreibung nun durchgeführt und dabei ging der Mercedes Sprinter als Sieger hervor, also beschaffen wir jetzt auch dieses Fahrzeug.

Degischer Oliver, SVP: Die öffentliche Sicherheit muss gewährleistet sein. Die Ersatzbeschaffung eines Einsatzfahrzeuges steht für die SVP ausser Frage. Unsere Fraktion dankt der Feuerwehrkommission und dem Kommandanten für die überarbeitete Version dieses Antrags. Innerhalb der Fraktion diskutierten wir über den Verteilschlüssel, der natürlich vorgängig festgelegt sein muss und nicht im Nachhinein verändert werden darf. Ausserdem gab der Kostenschlüssel, wie auch bei der FDP, Anlass zur Diskussion. Mit Blick auf die Wohler Finanzlage, fragten wir uns, warum er nicht bei 50% angesetzt wurde. Ausserdem können wir nicht verstehen, warum die Langlebigkeit nicht explizit als Kriterium ausgewiesen wurde, sondern in der Garantieleistung beinhaltet ist. Weiter möchte ich anmerken, dass der nächste Konkurrent erst bei einer Kostengewichtung von mindestens 60%, punktgleich mit dem gewählten Fahrzeug gewesen wäre. Aus Erfahrung sollte jedoch die Qualität und Langlebigkeit nicht unterbewertet werden.

Deshalb wird die SVP Fraktion dem Bericht und Antrag 12116 grossmehrheitlich zustimmen.

Burkard Thomas, Grüne: Ich spreche im Namen der Grünen und der SP. Wir unterstützen den überarbeiteten Bericht und Antrag vorbehaltlos und einstimmig. Die Vorlage ist mustergültig und verdient unsere Zustimmung. Ich möchte es nicht unterlassen, allen Mitgliedern der Feuerwehrkommission für diese tadellose Arbeit zu danken. An dieser Vorlage haben massgebend Fachleute gearbeitet, die es verdient haben, dass wir ihnen unser Vertrauen schenken.

## **Abstimmung**

Der Antrag des Gemeinderates

*Bewilligung eines Bruttokredits von CHF 86'335.65 für die Beschaffung eines Personentransportfahrzeuges (PTF 2) für die Stützpunktfeuerwehr Wohlen.*

wird mit 31 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

---

Keller Anna, GPK-Präsidentin: Wie jedes Jahr hat sich die Geschäftsprüfungskommission mit dem Geschäftsbericht des vergangenen Jahres befasst. Er erzählt uns über gelebtes Leben, gelungene und angedachte Vorhaben in unserer Gemeinde, bis zum unerwarteten Tod vom Gemeinderat Toni Schürmann im August 2012. Aus der grossen Fülle, werde ich nur einzelne Punkte ansprechen.

In der Einleitung wird vom Gemeinderat bloss ein definiertes Ziel als „nicht erreicht“ festgehalten. Dazu kann die Geschäftsprüfungskommission nur gratulieren. Auf den Seiten 4 und 5 in der Rubrik „Wahlen und Abstimmungen“, schlägt die Geschäftsprüfungskommission vor, dass ein zusätzlicher Vergleich eingeführt wird, aus dem ersichtlich wird, ob Wohlen gleich wie die Mehrheit gestimmt hat oder eben nicht. Auf Seite 8 findet man die pendenen Vorstösse. Die Motion 10060 Jugend- und Familienpolitik in Wohlen stammt aus dem Jahr 2003 und ist somit die Älteste. Aus deren Inhalt wurde bisher einiges umgesetzt, deshalb plant der Gemeinderat gemäss Aussage von Walter Dubler im nächsten Geschäftsbericht diese Motion abzuschreiben. Die Motion 11034 Chinderhuus wird heute behandelt. Die Motion 11042 Weiterprojektierung der Tempo 30 Zonen wird, gemäss Aussage von Walter Dubler, im Rahmen vom kommunalen Gesamtplan Verkehr behandelt. Das Postulat 11090 Einbahnverkehr Bahnhofstrasse wird aktuell aufgrund einer Baustelle unbeabsichtigt ausprobiert. Die dringliche Motion 11104 Einführung einer professionellen Standortförderung, wurde an der letzten Sitzung abgeschrieben. Kommen wir zum Postulat 11122 Sanierung der gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen. Hier finden immer wieder Sanierungen in Etappen statt. Aufgrund von Geldmangel, kann nicht alles zur selben Zeit saniert werden. Das Postulat 12020 Minergiegebäude auf Gemeindeland wird bereits umgesetzt, und die Geschäftsprüfungskommission ist der Meinung, dass es im Rahmen des nächsten Geschäftsberichts abgeschrieben werden kann. Beim Postulat 12049 Attraktive öffentliche Verkehrsmittel für Wohlen, erhielten wir bereits eine Antwort. Es wird nächstens in einer Sitzung behandelt. Bei der Motion 12110 Neuverhandlung des Gemeindevertrags, betreffend Gewährleistung einer polizeilichen Grundversorgung sind die Verhandlungen am laufen. Auch die Anfrage 12112 Betriebsreglement Sportzentrum Niedermatten ist im Moment in Arbeit. Mir ist bewusst, dass die Motion 12034 Reglement zum Ausgleich vom Planungsmehrwert bei Ein- und Umzonungen fehlt. Die Vorlage haben wir allerdings bereits erhalten und ich gehe davon aus, dass sie demnächst traktandiert wird.

Wie Sie sehen, ist Vieles erledigt worden oder in Arbeit. Die Geschäftsprüfungskommission stört sich jedoch daran, dass es oft sehr lange dauert, bis der Gemeinderat die Anfragen beantwortet. Wir sind der Meinung, dass die Beantwortung auch durch Hinauszögerung nicht einfacher wird. Auf Seite 15 wird uns aufgezeigt, was dank der EDV alles möglich ist. Unter anderem wird darauf hingewiesen, dass die Adressbestände stündlich aktualisiert und sämtliche Mutationen des vergangenen Jahres drei Mal täglich nochmals durchgearbeitet werden. Ausserdem stellten wir fest, dass der Energieverbrauch im Gemeindehaus wegen der EDV nochmals um 0.5% gestiegen ist. Tatsächlich ist beinahe die Hälfte des gesamten Stromverbrauchs im Gemeindehaus, der EDV zuzuschreiben. Zum Energieverbrauch fehlt uns auch in diesem Jahr ein Vergleich in Form einer Tabelle oder Grafik. Wir hoffen, dass das nächste Jahr in übersichtlicher Form vorliegen wird. Im Kapitel „Öffentliche Sicherheit“ können wir lesen, wie schwierig es für die Regionalpolizei Wohlen ist, ausgebildete Polizisten oder Polizistinnen zu finden. Momentan sind jedoch alle Stellen durch Fachleute besetzt. Leider genügen die Ressourcen der Regionalpolizei nicht, um durchgehend allen Schulklassen vom Kindergarten bis in die 4. Klasse Verkehrsunterricht zu erteilen. Schüler, welche die 2. Klasse besuchten, mussten zum Bedauern der Geschäftsprüfungskommission darauf verzichten. Ein anderes Aufgabengebiet der Polizei ist die Sicher-

heit und Kontrolle. Insbesondere kontrollieren Sie, ob die Verkehrsregeln auf unseren Strassen eingehalten werden. Dabei erwies sich der Geschwindigkeitsmesser bei der Eingangspforte Anglikon als wirksames Mittel. Es bringt die Autofahrerinnen und Autofahrer dazu, ihr Tempo zu drosseln. Wie Marco Veil uns mitteilte, wurde die Dottikerstrasse im Jahr 2012 während 13 Stunden und 30 Minuten kontrolliert. In dieser Zeit wurden von 3'896 Fahrzeugen 322 gebüsst. Zu den Strassen gehört leider auch der rumliegende Abfall, gegen welchen die tolle Littering-Kampagne ankämpft. Die Geschäftsprüfungskommission wünscht sich im Bericht eine Auflistung darüber, ob die Bussen bereits ausgesprochen wurden. Oder ist dies kaum möglich? Ausserdem stellten wir fest, dass tendenziell weniger Abfalleimer in der Gemeinde vorzufinden und die vorhandenen schlecht sichtbar sind. Ein Vorschlag war, dass man die Eimer mit einer auffälligeren Farbe versieht. Die Grundwassererfassung Eichholz ist ein wichtiges Problem, das noch nicht gelöst ist. Wir sind der Meinung, dass der Gemeinderat die rechtlichen Möglichkeiten nutzen sollte, damit wir von dort wieder sauberes und nutzbares Wasser erhalten können.

Zum Schluss möchte ich noch einige positive Feststellungen an Sie weitergeben. Seit Brigitta Loher die Leitung der Gemeindebibliothek übernommen hat, kann man eine Zunahme von tollen Anlässen und Angeboten wahrnehmen. Dies kann auf den Seiten 33 bis 35 nachgelesen werden. Auf den Seiten 44 bis 46 sind die vielseitigen Aktivitäten vom Verein Jugend und Freizeit beschrieben. Auch der Dirtpark ist, zur Freude der involvierten Jugendlichen, endlich fertiggestellt. Auf Seite 49 wird aufgezeigt, dass der Kreisel Farn fertig gebaut wurde und einwandfrei funktioniert. Erhellend wird er von einer LED Beleuchtung. Schlussendlich sind auch die Sanierungsarbeiten beim Bifang Wohn- und Pflegezentrum beendet. Allen, die dieses Werk ermöglicht und unterstützt haben, gebührt dafür Dank. Ausserdem wird die Sanierung des Friedhofgebäudes nun umgesetzt, da sie einfacher und günstiger, bewilligt worden ist. Allerdings gibt es nach wie vor einen Engpass bei den Aufbahrungsräumen.

Ich möchte allen, die dabei mithelfen, dass unsere Gemeinde funktioniert und lebenswert ist, meinen Dank aussprechen. Ausserdem danke ich auch denjenigen, die dieses umfangreiche Werk verfasst haben. Die Geschäftsprüfungskommission stimmt dem Antrag des Gemeinderates einstimmig zu.

## Detailberatung Geschäftsbericht 2012

### Seite 8, Pendente Vorstösse

Wille Franz, CVP: Ich würde gerne nochmals bei den pendenten Vorstössen nachhaken. Man kann dies verbinden mit Seite 2 „Ziele nicht erreicht“. Uns sagte man, es sei ein Ziel, die pendenten Vorstösse abzubauen. Das Geschäftsreglement gibt vor, dass Anfragen schriftlich zu beantworten und an der nächsten Sitzung zu traktandieren sind. „Die nächste Sitzung“ ist per Definition nicht zehn Sitzungen später. Wenn für Motionen und Postulate die Behandlungsfrist im Geschäftsreglement sechs Monate beträgt, müsste sie für Anfragen eigentlich kürzer sein. Der Gemeinderat hat keine Kompetenz zu entscheiden, ob eine Anfrage unangenehm ist oder ungelegen kommt. Er kann nicht einfach zuwarten bis sie überholt und überflüssig ist. Er hat die Anfragen innert nützlicher Frist, die meiner Meinung nach höchstens drei Monate beträgt, zu behandeln. Ich denke, dass wir durch die Einhaltung dieser Frist viel erreichen könnten.

## Seite 33, Gemeindebibliothek

Sax Simon, GPL: Von Anna Keller hörten wir bereits, wie gut die Gemeindebibliothek läuft. In diesem Zusammenhang möchten wir auf ein Versprechen aufmerksam machen. An der Einwohnerratssitzung vom 27. August 2012 versicherte man uns, dass wir bis Ende 2013 ein Erweiterungskonzept vorgelegt bekommen würden. Schliesslich ist der obere Teil, wo früher das Strohmuseum war, ungenutzt. Wir sind gespannt auf dieses Konzept und bitten Sie deshalb, es in der vereinbarten Zeit vorzulegen.

## Seite 60, Energiebuchhaltung

Wille Franz, CVP: Man spürt die Anstrengungen, und die Verantwortlichen werden ermuntert, weiterhin Feststellungen in Massnahmen umzusetzen. Die grossen Verbrauchszunahmen der Tennisanlage bei Wärme, Strom und Wasser sind uns aufgefallen. Dauerbetrieb ist die Begründung. Das heisst offenbar, dass die Wirtschaft dort auch in den Monaten betrieben wird, in denen kein Tennis gespielt wird. Mir ist zu Ohren gekommen, dass die Kunden des Autofahrhofes sich dort verpflegen. Die Gemeinde subventioniert durch Gratislieferung von Strom, Wärme und Wasser diesen Betrieb. Anscheinend trifft das auch dann zu, wenn auswärtige Vereine in Wohlen trainieren. Ist das richtig?

Kuhn Urs, Gemeinderat: Diese Feststellung ist absolut richtig. Das Betriebsreglement wird dieses Jahr noch dem Einwohnerrat vorgelegt. Dann kann darüber diskutiert werden, wie man dieses Problem lösen wird. Mir ist bewusst, dass 18% nach wahnsinnig viel aussieht. Allerdings haben wir sämtliche Energiekennzahlen der Niedermatten analysiert und fanden heraus, dass es in Franken relativ kleine Beträge sind.

## Seite 52, Einführung kostendeckende Abfallbewirtschaftung

Angst Daniel, FDP: Die kostendeckende Abfallbewirtschaftung wurde am 3. März 2013 vom Volk abgelehnt. Es ist eine Tatsache, dass rund 2.5 Steuerprozent für die Abfallbewirtschaftung eingesetzt wird. Dies ist eine rechtswidrige Situation. Welche Massnahmen hat der Gemeinderat diesbezüglich für die Zukunft geplant?

Donat Ruedi, Gemeinderat: Wir haben dies im Gemeinderat analysiert und auch dem Bereich Umwelt den Auftrag erteilt, es ebenfalls zu machen. Wir werden vielleicht nächstes Jahr noch keine neue Vorlage bringen, dafür jedoch mit einer anderen Situation, mit der wir das Ganze in Wohlen gesetzeskonform umsetzen könnten.

## Jahresrechnung 2012 der Einwohnergemeinde Wohlen

Angst Daniel, Fiko-Präsident: Sie erhielten von der Finanzkommission den Bestätigungs- und den Erläuterungsbericht. Ich würde gerne auf den Bestätigungsbericht eingehen indem ich ihn vorlese:

Die Finanzkommission hat im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Buchführung und die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 2012 geprüft. Für den Inhalt und das Ergebnis der Jahresrechnung ist der Gemeinderat verantwortlich. Die Aufgabe der Finanzkommission besteht darin, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen.

Die Finanzkommission hat, unterstützt durch die Revisionsstelle BDO AG, die Detailkonti und Zusammenzüge, sowie die übrigen Angaben der Jahresrechnung auf der Basis von

Stichproben geprüft. Ferner beurteilten wir die massgebenden Haushaltsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsrichtlinien, sowie die Richtigkeit und Vollständigkeit der Begründungen bei grösseren Abweichungen.

Die BDO AG prüfte insbesondere die Verwaltungs- und Bestandesrechnung und als Schwerpunkt die Bereiche Gesundheit und Umwelt/Raumordnung. Die Finanzkommission hat bei ihrer Prüfung den Fokus insbesondere auf zu grosse Abweichungen zum Voranschlag 2012 sowie zum Vorjahr gelegt (Unter- und Überschreitungen).

Aufgrund unserer Prüfung bestätigen wir, dass

- die Buchhaltung sauber und einwandfrei geführt ist
- die Bestandesrechnung und Verwaltungsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchführung, die Darstellung der Vermögenslage und die Jahresrechnung den gesetzlichen Grundlagen und reglementarischen Vorschriften entsprechen

Unser Antrag lautet demzufolge:

Aufgrund der Prüfungsergebnisse beantragt die Finanzkommission beim Einwohnerrat, die Rechnung 2012 der Einwohnergemeinde Wohlen, beinhaltend

- die laufende Rechnung
- die Investitionsrechnung mit Verpflichtungskontrolle
- die Bestandesrechnung
- die Bürgschaften, Garantien und Verpflichtungen (Anhang zur Bestandesrechnung)

zu genehmigen.

Ausserdem möchte ich einige Worte zum Erläuterungsbericht an Sie richten. Ich verzichte auf das Herunterbeten von Zahlen und Statistiken, da wir der Meinung sind, dass sie leserlich und übersichtlich dargestellt sind. Wie bereits im Bestätigungsbericht erwähnt, sind die Bereiche Gesundheit und Umwelt/Raumordnung schwerpunktmässig in die Prüfungshandlungen eingeflossen. Mitglieder der Finanzkommission waren in folgenden Organisationen als Revisoren tätig:

- Franz Brunner  
ARA Wohlen-Villmergen-Waltenschwil
- Corina Roeleven und Franz Brunner  
Mütter- und Väterberatung, Bezirk Bremgarten

Die Prüfungen ergaben keinen Anlass zu Beanstandungen. Dieser Meinung schliesst sich die BDO AG an. Wenn man die Rechnung der Einwohnergemeinde Wohlen studiert, stellt man relativ schnell fest, dass die fixen Ausgaben, wenn man Bildung, Gesundheit und Soziale Wohlfahrt zusammenfasst, zwei Drittel der Ausgaben betragen. Das bedeutet, dass wir mit dem steuerbaren Einkommen, das Wohlen generiert, relativ viele fixe Positionen begleichen. Das heisst, das pro Kopf Steueraufkommen ist ein wichtiger Punkt. Gleichzeitig muss man feststellen, dass es nicht ausreicht, um eine ausgeglichene Rechnung darzustellen. 73% der Investitionen müssen beispielsweise mit fremden Mittel beglichen werden. Wie in den Vorjahren ging auch dieses Jahr der Selbstfinanzierungsgrad zurück. Das bedeutet, dass wir auch zukünftig Investitionen nicht mit eigenen Mitteln tätigen können.

Ich möchte noch einige Worte zur Tabelle auf Seite 7 sagen. Sie weist die sogenannte Punktzahl aus. Die Gemeinde Wohlen weist heute 15 Punkte aus. Das bedeutet, dass die

Leistungsfähigkeit und/oder Verschuldung eventuell problematisch ist. Uns scheint es wichtig, dass man die Nettozinsquote, die Nettoschuld je Einwohner, und die Verschuldungsquote hoch gewichtet. Wir können davon ausgehen, dass diese Positionen zukünftig schlechter sein werden. Wir werden also bald eine Punktzahl von 6 bis 12 ausweisen. Dann werden wir mit „Nicht in Ordnung, es besteht Handlungsbedarf“ beschrieben. Auch die Belastbarkeitsquote ging wieder massiv zurück. Es zeigt sich einmal mehr, dass der Steuerertrag mit dem Aufwand nicht korrespondiert. Wir schauten bei der Prüfung verschiedene Positionen an. Diese finden Sie ebenfalls im Erläuterungsbericht. Ich möchte jedoch nicht weiter darauf eingehen. Wir möchten aber hervorheben, dass der Sparwille bei der Gemeinde oder den Personen, die tagtäglich für sie arbeiten, vorhanden und sichtbar ist. Dies kann man der Rechnung entnehmen. Denn bei den Faktoren die wir direkt beeinflussen können, erzielten wir eine Punktländung. Investitionen müssen weiterhin mit Sorgfalt geplant werden. Die Notwendigkeit und Finanzierbarkeit haben zukünftig höchste Priorität.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Ich präsentiere Ihnen die Jahresrechnung 2012 und möchte gleichzeitig die Gelegenheit nutzen, Sie auf die Problematik dieser Jahresrechnung zu sensibilisieren. Mit dazu gehören die Verpflichtungen, welche wir gegenüber dem Kanton oder anderen Organisationen haben und welche wir nicht beeinflussen können.

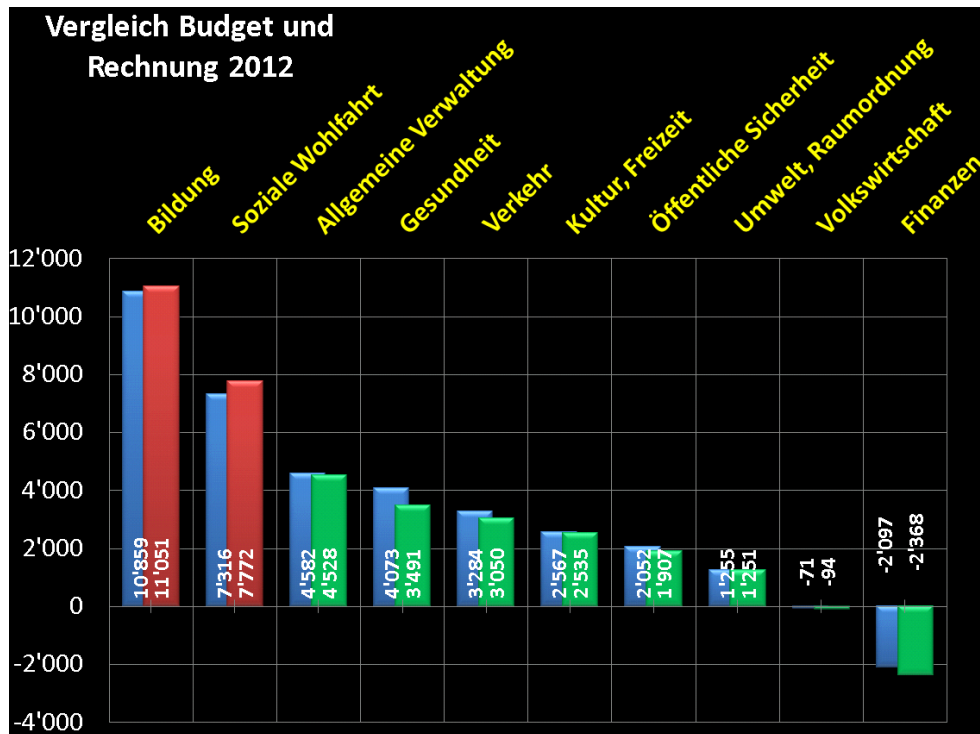
### Gesamtübersicht

Der Einwohnerrat verlangte im Rahmen der Budgetsitzung, dass die Gemeinde einen Cash-Flow von CHF 310'000.00 erwirtschaften sollte. Dies ist sehr wenig. Der Gemeinderat konnte zusammen mit der Verwaltung das Resultat von + 129.7% erreichen. Es konnte somit eine Eigenfinanzierung von immerhin CHF 712'000.00 realisiert werden. Dieser kommt nicht nur durch die gute Arbeitsleistung zustande, sondern aus zwei aussergewöhnlichen Vorkommnissen. Einerseits ist dies der Buchgewinn und zum anderen kostete uns der Nettozinsaufwand nichts, sondern brachte sogar einen Ertrag. Im Nettozins sind u.a. die Dividendenzahlung der IB Wohlen AG enthalten sowie alle unsere Fremdgelder, welche derzeit sehr tief verzinst sind.

	Rechnung 2012	Voranschlag inkl. NK	
Steuerertrag natürliche Personen	31'087	31'940	- 2.7 %
Steuerertrag juristische Personen	2'748	2'190	+ 25.5 %
<b>Total Steuerertrag</b>	<b>33'835</b>	<b>34'130</b>	<b>- 0.9 %</b>
<b>Nettoaufwand Geld</b>	<b>33'742</b>	<b>33'765</b>	<b>- 0.1 %</b>
<b>Belastbarkeit</b>	<b>93</b>	<b>365</b>	<b>- 74.5 %</b>
Nettozinsaufwand	435	- 55	890.9 %
Buchgewinn	184	0	
<b>Cash-Flow (Eigenfinanzierung)</b>	<b>712</b>	<b>310</b>	<b>+ 129.7 %</b>

## Vergleich Budget und Rechnung 2012

Die nachfolgende Statistik zeigt auf, welche Dienststellen beteiligt waren, damit eine ausgeglichene Rechnung erzielt werden konnte. Die blauen Balken jeweils zeigen die budgetierten Zahlen an. Die beiden Dienststellen Bildung und Soziale Wohlfahrt (rote Balken) verzeichnen eine Überschreitung. Bei der Sozialen Wohlfahrt betragen die Ausgaben fast CHF 450'000.00 mehr als budgetiert. Die Bildung macht bei den Ausgaben fast ein Drittel aus und ist somit der grösste Posten. Die anderen Dienststellen konnten ihre Budgetvorgaben erreichen.



### Positives 2012

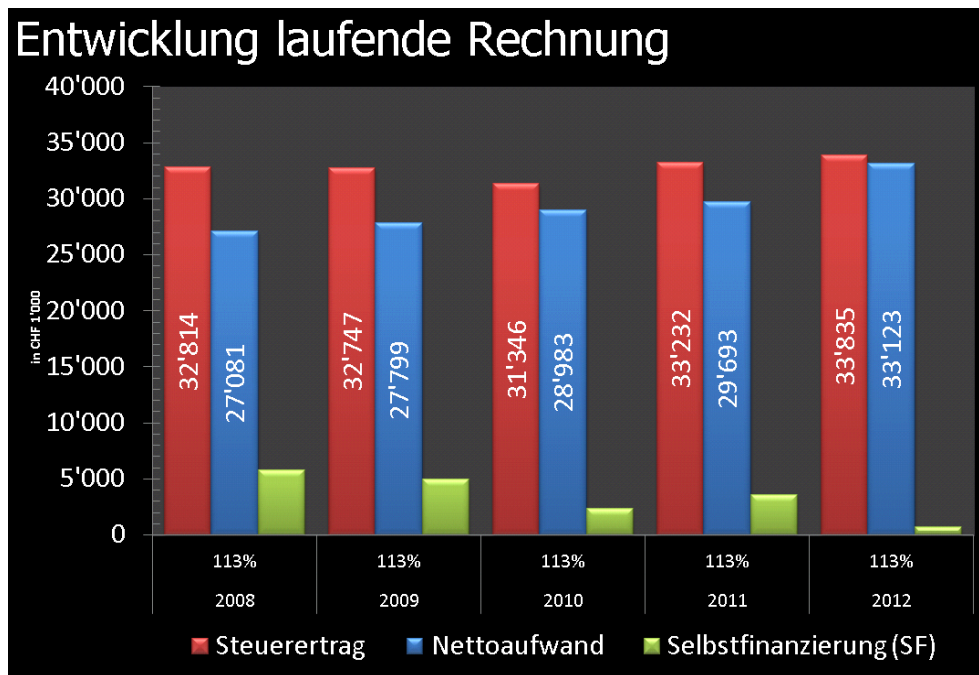
- Gute Budgetdisziplin der Verwaltung
- Minderbelastung Spitäler, Restkosten Pflegefinanzierung, öffentlicher Verkehr
- Nettoaufwand mit CHF 33,1 Mio. um 2,1% tiefer als Budget
- Cash-Flow mit CHF 0,71 Mio. Um 129% besser als Budget  
(diese Selbstfinanzierung ist schwach und CHF 2,8 Mio. tiefer als im Vorjahr)
- Aktiensteuern deutlich über Budget 125%
- Immer noch tiefe Nettoschuld CHF 187.00/pro Kopf (Vorjahr CHF 81.00/pro Kopf)
- Zinsen  $\emptyset$  2,75% für langfristige Schulden tief (CHF 28,2 Mio.)
- AG-Kennzahlen 15 Punkte -> Budget 12 Punkte

### Negatives 2012

- Steigender Sozialhilfe-Nettoaufwand (CHF +0,45 Mio., +126%)
- Steuerertrag natürliche Personen CHF 31,1 Mio., -2,7% tiefer als Budget, praktisch gleich wie Vorjahr
- Pro-Kopf-Ertrag CHF 2046.00, praktisch gleich wie Vorjahr (CHF -3.00)
- Abfallbewirtschaftung via Steuergeld „quersubventioniert“
- Wertschwankungsreserve APK noch pendent
- Keine Auszahlung aus dem Finanzausgleich  
(neue Aufgaben- und Lastenverteilung frühestens ab 2016)
- Keine Steuerfuss-Senkung in Aussicht

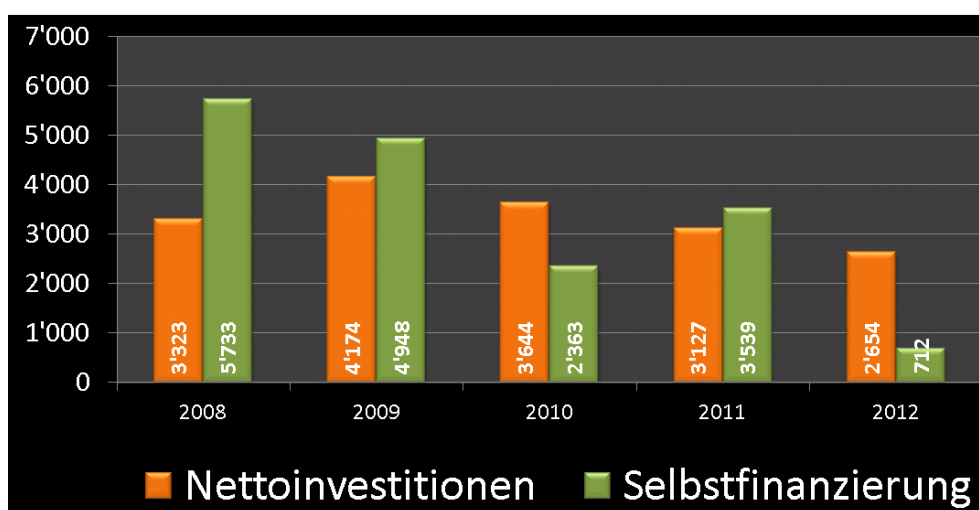
## Entwicklung laufende Rechnung

Die untenstehende Statistik belegt, dass die Gemeinde Wohlen eine immer geringere Selbstfinanzierung ausweist (grüner Balken). Dies sind die Mittel, welcher uns für Investitionen zur Verfügung stehen. Wenn dieser Betrag nicht ausreicht, dann müssen wir die Verschuldung erhöhen. Die Gemeinde Wohlen ist derzeit nicht tief verschuldet, jedoch muss man bedenken, dass alle Schulden irgendwann zurückbezahlt werden müssen.



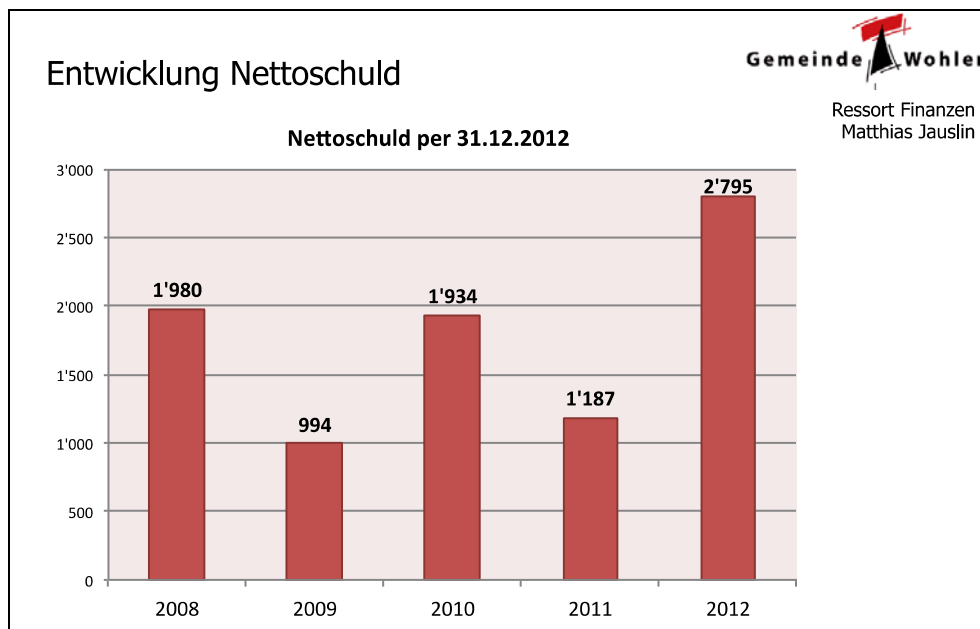
## Entwicklung Nettoinvestition zu Selbstfinanzierung

Hier zeigt es sich, dass wir im Jahr 2012 weniger investiert haben als eigentlich budgetiert war. Es wurden lediglich CHF 2,6 Mio. investiert, statt wie vorgesehen rund CHF 5 Mio. Im Vergleich mit der Selbstfinanzierung ist klar ersichtlich, dass die Verschuldung zunimmt.



## Entwicklung Nettoschuld

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Nettoschuld von 2008 bis 2012 auf. Im Jahr 2009 und 2011 war eine Reduzierung der Nettoschulden möglich. Wohin gehend sich in den Jahren 2008, 2010 und vor allem im Jahr 2012 eine deutliche Zunahme ergeben hat. Die Zunahme kann noch nicht als dramatisch bezeichnet werden, zeigt jedoch die Richtung auf, in welche sich die Gemeinde bewegt.



## Entwicklung nicht beeinflussbare Ausgaben

Von 2009 bis 2012 haben die nicht beeinflussbaren Ausgaben um CHF 4,72 Mio. zugenommen. Das ist nicht in diesem Zeitraum, sondern das ist jetzt in diesem Jahr um so viel höher. Wenn wir das Bevölkerungswachstum von +3,9% im selben Zeitraum in Relation stellen, dann muss man eine grosse Abweichung feststellen.

Betreffend Besoldungsanteil der Lehrpersonen, verrechnet der Kanton der Gemeinde Wohlen etwa 35% der Lehrerlöhne, dies macht rund CHF 4,1 Mio. aus.

Bei der Berufsbildung gab es seit 2009 keine grosse Veränderung, es beträgt jeweils immer zwischen CHF 1,4 Mio. und CHF 1,5 Mio.

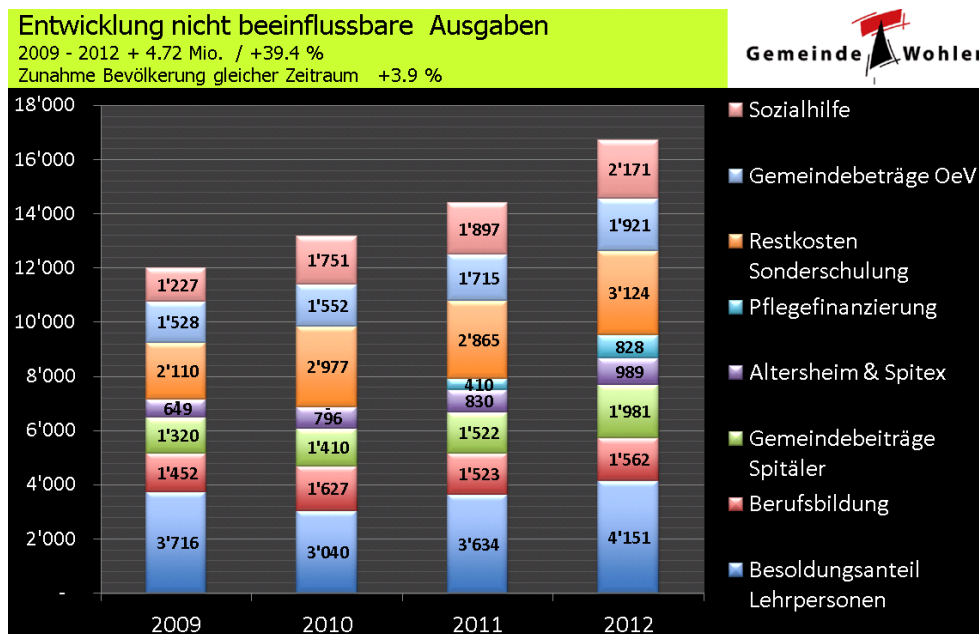
Bei den Gemeindebeiträgen Spitälern ist eine deutliche Steigerung von CHF 1,3 (Jahr 2009) auf 1,9 Mio. (Jahr 2012) ersichtlich. Diese Thematik wird in Kürze vom Grossen Rat behandelt. Hier soll die Finanzierung nicht mehr über die Gemeinden laufen, sondern über den Kanton. Dies würde den Wegfall der CHF 1,9 Mio. bedeuten. Das muss jedoch ausgeglichen werden. Der Kanton hat hier die Absicht, den Betrag von CHF 1,9 Mio. zu den Lehrerbesoldungen hinzuzurechnen. Für die Gemeinde Wohlen bedeutet dies somit keine Erleichterung. Der Kanton hat die Problematik für die finanzschwachen Gemeinden erkannt und sieht in der Vorlage ein Sonderbeitrag vor. Gemeinden, welche inkl. Finanzausgleich 80% unter dem Prokopfsteuerertrag liegen, sollen unterstützt werden. Die Gemeinde Wohlen würde, sofern dies angenommen wird, ab 2014 CHF 500'000.00 erhalten.

Der Posten Altersheim und Spitex ist von CHF 649'000.00 auf CHF 989'000.00 angestiegen und die Pflegefinanzierung von CHF 410'000.00 auf CHF 828'000.00. Die Pflegefinanzierung wird erst seit 2011 von der Gemeinde übernommen. Dies im Abtausch mit dem Spital, welche vom Kanton übernommen wurde.

Bei den Restkosten Sonderschulung sind alle Heime enthalten, welche Beiträge erhalten. Die Restkosten werden einerseits durch den Kanton finanziert. Der Betrag wird durch Anzahl Einwohner Kanton Aargau geteilt. Dies wären rund 610'000 Einwohner. Der Betrag pro Einwohner wird wiederum mit der Anzahl Einwohner der Gemeinde Wohlten multipliziert (ca. 15'000.00) und dies ergibt schlussendlich den Betrag, welcher von uns bezahlt werden muss. Die Gemeinde kostet dies zurzeit CHF 3,1 Mio. Die Gemeinde hat auf die Höhe dieser Rechnung keinerlei Einflussmöglichkeiten.

Etwas weniger angestiegen sind die Gemeindebeträge Oev. Hier bezahlt die Gemeinde CHF 1,9 Mio.

Der Gemeinderat hat bei diesen Ausgaben wenig Einfluss, versucht jedoch immer das Optimum herauszuholen.



## Jahresbericht Kanton Aargau 2012 – Gemeindeaufsicht, Kapitel 240

Der Bericht bezieht sich auf das Jahr 2011. Daraus möchte ich folgenden Auszug vorlesen:

*„Die guten Rechnungsergebnisse 2011 der Gemeinden müssen relativiert werden. In der Gesamtbetrachtung gehen die zahlreichen strukturell schwachen Gemeinden unter, welche über Jahre hinweg mit ausgeprägt knappen Finanzen zu kämpfen haben (obwohl sie überdurchschnittlich hohe Steuerfüsse festgesetzt haben). Die Finanzprognosen zeigen zudem, dass die kommunalen Finanzhaushalte in den kommenden Jahren mit Mehrbelastungen unter Druck geraten werden.“*

Dies können hervorragende Aussichten darstellen, je nachdem welche Gemeinde man ist. Für die Gemeinde Wohlten sind es jedoch keine hervorragenden Aussichten. Der Kanton Aargau hat jedoch immerhin erkannt, dass es Gemeinden gibt, welche strukturell schwach sind. Dies ist eine gute Erkenntnis, denn die Thematik wurde bislang unter den Tisch gekehrt.

Ich erlaube mir einige Worte zu sagen, im Wissen, dass sie vielleicht etwas provozieren werden. Die Finanzkommission schreibt auf Seite 10 in ihrem Erläuterungsbericht: *„Es bedarf entsprechender Massnahmen um die finanzielle Situation zu gesunden“.*

Ich gebe der Finanzkommission durchaus Recht mit dieser Aussage. Beim Rückweisungsantrag der Finanzkommission zum Budget 2013 wurde bereits die gleiche Aussage gemacht. Es wurde damals gesagt, der Gemeinderat soll Angelegenheiten, wie die Abfallbewirtschaftung auflisten und aufzeigen, was unternommen und er diesbezüglich für Massnahmen ergreifen möchte.

Der Gemeinderat hat sich folgenden Themen angenommen:

- Kostendeckende Abfallbewirtschaftung  
*-> wurde vom Volk abgelehnt.*
- Verhältnis Arbeitsplätze – Einwohnerzahl verbessern  
*-> der Gemeinderat hat dies mit x Massnahmen versucht – unter anderem mit der Einzonung von Gewerbeland, hier kommt der Widerstand aus den eigenen Reihen.*
- Sicherung hohen Baustandard  
*-> Wir haben Merkblätter herausgegeben, wie gebaut werden soll/kann – auch hier kommt viel Gegenwehr.*
- Zusätzliche Gewerbebezonen ausscheiden  
*-> Dies ist sogar im Legislaturprogramm enthalten – auch hier stellen wir fest, dass die Ideen nicht umgesetzt werden können, da die Gemeinde sich selbst im Weg steht.*

### **Aktuelle Arbeiten**

- Priorität Umstellung HRM2
- Budget 2014; erste Lesung Gemeinderat nächsten Montag  
Gesamtes Budget nach HRM2 Standard aufgebaut
- Aufbereiten Finanzplan noch ungewiss, aufgrund Umstellung HRM2
- Überprüfen weitere Gebührenreglemente
- Überprüfung Verrechnungen und Beiträge von Dritten
- Empfehlungen Revision und FIKO prüfen
- Abwarten Entscheid Wertschwankungsreserve APK

Ich danke an dieser Stelle den Steuerzahlern, welche ihren Pflichten nachkommen. Dem Einwohnerrat danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen in den Gemeinderat und in die Verwaltung. Der Gemeinderat versucht stets das Beste für die Gemeinde Wohlen zu erreichen. Manchmal hat man vielleicht den Eindruck, dass dies nicht der Fall ist. Ich kann Ihnen jedoch versichern, dass der Gemeinderat alles in Bewegung setzt, um optimal arbeiten zu können. Weiter danke ich der Finanzkommission für die gute Zusammenarbeit und der Verwaltung, insbesondere den Abteilungsleitern, welche sehr gute Arbeit leisten und grossen Einsatz zeigen. Ein letzter Dank geht an unsere Dienstleister und Lieferanten. Ich bin überzeugt, dass Wohlen eine gute Zukunft vor sich hat. Die Frage ist: Glauben wir daran oder nicht? Der Gemeinderat bittet Sie, dieser Rechnung zuzustimmen.

### **Fraktionsmeinungen**

Breitschmid Tobias, SVP: Die SVP hat die Jahresrechnung eingehend studiert. Nach dieser Überprüfung können wir wie folgt Stellung beziehen. Auf den ersten Blick sieht das Ergebnis im Vergleich zum Voranschlag positiv aus. Bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass die Abweichung durch die externen Kosten, wie beispielsweise Gemeinde- und Kantonsbeiträge an Spitäler oder an den öffentlichen Verkehr, zu begründen ist. Auch die Restkosten der Pflegefinanzierung haben einen wesentlichen Teil zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

Die finanzielle Situation in Wohlen ist unverändert ungenügend. Der Aufwand steigt überproportional zu den Erträgen. Dementsprechend nehmen die Verschuldung sowie die Verzinsung weiterhin zu. Die Selbstfinanzierung deckt die laufenden Investitionen nicht mehr. Zusätzlich stehen noch Projekte wie das Schulhaus, die Badi oder die Eisbahn an. Der Steuerfuss wird wahrscheinlich erhöht werden müssen, was die Einnahmen zwar kurzfristig erhöht, doch Wohlen als Standort für steuerkräftige Einwohner unbeliebt macht. Schlussendlich führt dies zu einer Senkung der Steuerkraft pro Einwohner. Die Verschuldung und Verzinsung nehmen weiterhin zu. Wir befinden uns dann in einem Teufelskreis. Es bleibt nur zu hoffen, dass das HRM2 uns zu Hilfe eilen wird. Allerdings wird es sich wohl mehr um Bilanzkosmetik handeln. Die Gebäude sind zu einem Wert von circa CHF 4 Milliarden versichert. In der Bestandesrechnung ist der Wert jedoch einiges tiefer. Deshalb sind wir gespannt auf die Neu- beziehungsweise Aufbewertungen, die wir dann im Voranschlag 2014 das erste Mal sehen werden. Schliesslich wird dieser bald an Aktualität gewinnen.

An dieser Stelle darf man jedoch auch etwas Positives erwähnen. Wir sehen, dass die Verwaltung sich stark engagiert. Das Betriebsamt konnte die Gebühreneinnahmen von CHF 786'000.00 auf CHF 860'000.00 erhöhen. Es handelt sich dabei um eine Steigerung von etwa 10%. Ausserdem kann man bei den 11'342 eingegangenen Begehren ebenfalls eine Zunahme von circa 10% feststellen. Auch die Bearbeitung der Steuerausstände ist positiv. Letztes Jahr waren es bei den natürlichen Personen 20% der Ausstände. Das Kantons- und Bezirksmittel war 2011 circa bei 17%. Ich nehme an, im Jahr 2012 wird sich das nicht gross verändert haben. Uns ist bewusst, dass wir zwar noch nicht dort sind wo wir sein sollten, wir uns aber immerhin um 1% gesteigert haben, gegenüber dem Vorjahr.

Auch die Einführung des HRM2 erfordert im Moment einen speziellen Einsatz der Finanzverwaltung. Wir wünschen ihr in dieser Zeit der Umstellung viel Erfolg. Ausserdem danken wir an dieser Stelle den Verfassern des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung, sowie allen beteiligten Personen, die sich tagtäglich für Wohlen einsetzen. Unsere Fraktion nimmt die vorliegende Jahresrechnung zur Kenntnis und wird sie grossmehrheitlich genehmigen.

Wille Franz, CVP: Ich möchte mich für den guten Geschäftsbericht bedanken. Die Jahresrechnung ist jedoch weniger erfreulich. Rechnerisch ist sie zwar einwandfrei, was auch von Finanzkommission und externer Rechnungsprüfung bestätigt wurde. Mit den vorhandenen Steuergeldern und sonstigen Einnahmen wurde sorgfältig umgegangen. Das beruhigt uns, weshalb wir dieser Rechnung auch zustimmen können.

Zur sogenannten Punktlandung gratulieren wir dem Gemeinderat und der Verwaltung. Allerdings hätten wir es lieber gesehen, wenn die Einnahmen deutlich höher und die Ausgaben wesentlich geringer gewesen wären. Dann wäre der Cash-Flow auch besser als geplant ausgefallen. Wir müssen es jedoch klar und nüchtern betrachten. Die Finanzlage der Gemeinde Wohlen ist insgesamt nicht gut und wird es auch zukünftig nicht sein. Trotz tiefer Zinsen können wir nicht einmal mehr das erwirtschaften, was wir für geringe Investitionen benötigen würden. Uns stehen in den nächsten Jahren grosse Investitionen, die teilweise notwendig oder zumindest sehr wünschenswert sind, bevor. Diese können wir ohne Verschuldung nicht tätigen. Die Schwachpunkte und die Ursachen der schlechten Finanzlage sind offensichtlich. Sie wurden genannt und sind uns bekannt.

Nur wenige Punkte können wir kurzfristig und aus eigener Kraft verbessern. Wir sind beispielsweise auf die Mithilfe von Regierungsrat und dem Grosse Rat angewiesen, damit endlich eine vernünftige Politik zugunsten der belasteten Zentrumsgemeinden betrieben wird. Finanz- und Leistungsausgleich ist ein Stichwort. Das andere Thema heisst Siedlungsplanung. Sie ermöglicht ein vernünftiges Wachstum. Das würde aber auch bedeuten, dass sich unsere Wohler Grossratsdelegation verstärkt und gemeinsam bemühen müsste,

politische Mehrheiten in Aarau zustande zu bringen. Dies könnte dann eine Politik ermöglichen, die sich auf Wohlen vorteilhaft auswirkt. Ich habe das mit Matthias Jauslin nicht abgesprochen, sondern unsere Meinungen decken sich von selbst. Wir sollten daran arbeiten, dass unter den Parteien und Fraktionen im Einwohnerrat wenigstens ein Minimalkonsens darüber erreicht werden kann, wie die Wohler Finanzen in Zukunft verbessert werden können. Das Gegeneinander bringt uns nicht weiter. Diese Mahnung richtet sich an alle.

Zum Schluss dankt die CVP Fraktion dem Gemeinderat, den Behörden und Kommissionen, der Verwaltung mit ihren Abteilungsleitern und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für die geleistete gute Arbeit im vergangenen Jahr. Es ist eine edle Aufgabe, wenn man der Gemeinschaft dienen darf.

Geissmann Thomas, FDP: Alljährlich präsentiert uns der Gemeinderat die Jahresrechnung des vergangenen Jahres. Die Fraktionen sind dazu aufgefordert zu kommentieren, zu diskutieren und zu kritisieren. Bevor wir jedoch das Wort führen, müssen wir uns über die Verantwortlichkeit im Klaren sein. Am Anfang der Kette steht der Einwohnerrat. Wir verabschieden das Budget, genehmigen Kredite und erteilen Aufträge. Der Gemeinderat setzt um, hält das Budget ein und leitet die Verwaltung. Die Finanzkommission überprüft schlussendlich die Rechnung.

Im Antrag auf Seite 82 geht es nicht um die Steuerpolitik oder die Qualität des Gemeinderates. Im Wesentlichen stehen folgende Fragen im Vordergrund. Wird das Budget eingehalten? Wenn nicht, können die Abweichungen hinreichend begründet werden? Für die FDP konnte die zweite Frage mit einem klaren Ja beantwortet werden. Dementsprechend werden wir die Jahresrechnung genehmigen.

Einzig in den Bereichen Bildung und Soziale Wohlfahrt wurde das Budget überschritten. Bei der Bildung wurde von den Lehrern ein höherer Besoldungsanteil als erwartet verrechnet. Bei der Sozialen Wohlfahrt wurde eine höhere Sozialhilfe als die budgetierte ausbezahlt. Auf beide Fälle hatte der Gemeinderat keinen Einfluss und kann somit auch nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Ich gratuliere der Finanzkommission zum umfangreichen Erläuterungsbericht. Die Lektüre lässt erkennen, dass die Kommission ihre Aufgabe sehr ernst genommen und viel Energie hineingesteckt hat. Diese Arbeit ist für Wohlen sehr wichtig. Vertrauen ist gut, eine unabhängige und seriöse Überprüfung jedoch unerlässlich. Sie bringt wertvolle Rückmeldungen für den Gemeinderat und die Verwaltung. Auch diesen beiden möchte ich für ihren täglichen Einsatz zum Wohle unserer Gemeinde meinen Dank aussprechen.

Sax Simon, GLP: Hatten wir in den letzten beiden Jahren noch eine Selbstfinanzierung von jährlich rund CHF 2 Mio., ist sie neu noch rund CHF 700'000.00. Mit diesem Betrag sollte Wohlen seine aktuellen und zukünftigen Investitionen tätigen können. Das sind mit Sicherheit keine guten Aussichten. Bereits im Jahr 2012, in dem keine speziellen Investitionen angefallen sind, mussten fremde Mittel aufgenommen werden. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass eine Selbstfinanzierung von circa CHF 5 Mio. ein Mindestziel sein sollte.

Grundsätzlich möchten wir uns für die Rechnungserstellung recht herzlich bedanken. Wir sind überzeugt, dass die Rechnung sauber und korrekt gemacht wurde. Wir sind der Meinung, dass die Finanzen von Wohlen ein strukturelles Problem haben.

Zum Schluss bedanken wir uns bei allen Beteiligten, die zur Erstellung des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung wie auch zur Prüfung beigetragen haben. Die EVP und die GLP werden der Rechnung zustimmen.

Manimanakis Corinne, SP: Es kommt uns so vor, als würden wir uns immer im Kreis drehen. Weder mit positivem, noch mit negativem Denken kommen wir voran. Es ist eine Tatsache, dass gewisse Probleme vorhanden sind. Wir haben nicht beeinflussbare Ausgaben und schlechte Steuereinnahmen. Ausserdem haben wir grosse Investitionen vor uns, was automatisch zu einer höheren Verschuldung führt. Wir sagten bereits, dass es fast waghalsig ist, wenn wir den Steuerfuss auf aktueller Höhe belassen. Jetzt hoffen wir, dass der Kanton uns doch noch zur Hilfe kommt.

Wir danken für die Rechnung 2012 und werden dieser zustimmen. Ausserdem danken wir der Finanzkommission für ihre Arbeit und ihren Bericht. Weiter danken wir dem Gemeinderat und der Verwaltung dafür, dass das Budget so gut eingehalten wurde.

Burkard Thomas, Grüne: Die Grünen genehmigen die Jahresrechnung 2012 der Einwohnergemeinde Wohlen. Wir danken allen, die für unsere Gemeinde ihren Einsatz geleistet haben, sei es als Berufsleute in den einzelnen Verwaltungsabteilungen oder als Freiwillige. Sie alle leisten viel und zuverlässig Arbeit. Wir danken auch der Finanzkommission und der BDO AG für die genaue Prüfung der Jahresrechnung.

Wir stimmen mit den von der Finanzkommission gemachten Aussagen überein und haben nichts hinzuzufügen. Wir machen uns wie die Anderen im Raum, so vermute ich, Sorgen um die Finanzen.

Der Bericht zeigt deutlich auf, wie viel in Wohlen hinsichtlich der öffentlichen Hand, trotz der finanziellen Lage, gut funktioniert. Das finde ich erfreulich. Insgesamt dürfen wir stolz sein auf den Standard und das Erreichte in unserer Gemeinde. Das macht Mut für die zukünftige, finanziell nicht ganz einfache, Entwicklung. Ich denke, wir dürfen insgesamt positiv in die Zukunft blicken.

## Detailberatung der Bestandes- und Verwaltungsrechnung 2012

### Ab Seite 126 Soziale Wohlfahrt

Breitschmid Bruno, Gemeinderat: Uns allen ist aufgefallen, dass die Kosten der Sozialen Wohlfahrt erneut angestiegen sind. Dies ist für mich wie auch für Sie eine unangenehme Angelegenheit. An der Pressekonferenz zur Vorstellung der Rechnung wurde kritisch angemerkt, dass die breit abgestützte Sozialkommission, das Steuer nicht herumreissen konnte. Auch das war mir höchst unangenehm. Ich streite auch nicht ab, dass die Kosten erneut angestiegen sind. Das sind Fakten. Allerdings macht ein Grossteil der Kostensteigerung die Sonderschule mit CHF 342'000.00 und das Bifang Alters- und Pflegezentrum mit CHF 129'000.00 aus. Andererseits haben die Alimentenbevorschussungen und Elternbeihilfen um CHF 217'000.00 abgenommen. Fakt ist auch, dass unsere Gemeinde bei den Arbeitslosenzahlen seit einiger Zeit leider oft auf dem zweiten oder dritten Rang lag. Für kurze Zeit waren wir im vergangenen Jahr diejenige Gemeinde im Aargau, die am meisten Arbeitslose aufwies. Seien wir doch ehrlich. Es ist blauäugig anzunehmen, dass bei den hohen Arbeitslosenzahlen und den leider oft auch schlechten Arbeitsmarktchancen der Klientel, die Sozialhilfezahlen zurückgehen werden.

Wir haben ein Strukturproblem, das nicht erst in den letzten Jahren entstanden ist. Es fing schon in der Zeit der Strohindustrie an, als man tiefe Löhne bezahlte und zukunftsweisen- de Firmen in Wohlen abwehrte. Nach wie vor liegt der Steuerertrag pro Steuerzahlenden wesentlich tiefer als der kantonale Durchschnitt, was ebenfalls ein Indiz für dieses Strukturproblem ist. Es muss uns gelingen, vermehrt Firmen anzusiedeln, die Arbeitsplätze im oberen Lohnsegment zur Verfügung stellen. Das ist ein Argument für die Einzonungen.

Primär spreche ich jetzt von der Anglikerstrasse Nord. Ebenso muss aus meiner Sicht bald eine Lösung für das Isler- und Merkur-Areal gefunden werden.

Beim Kostenvergleich muss man berücksichtigen, dass in der Fallstatistik beispielsweise die Budgetberatungen, die Erstellung von Vereinbarungen für Unterhaltszahlungen oder die Anträge für Ergänzungsleistungen nicht sichtbar sind. Nach wie vor ist unsere Gemeinde für neuzugezogene Sozialhilfesuchende attraktiv. Ich vermute, dass die günstigen Wohnungen nicht der einzige Grund dafür sind. Die Möglichkeit für diese Personen, in einer Zentrumsgemeinde relativ anonym bleiben zu können, dürfte sich ebenfalls anziehend auswirken. Die Zahl der neuzugezogenen Sozialhilfeempfänger hat sich in den letzten Monaten erhöht. An der letzten Sozialkommissionssitzung, im Juni 2013, waren vier von elf Fällen sogenannte Neuzuzüger, die noch keine drei Monate in Wohlen lebten. Wir können nur hoffen, dass die Vermieter auf die Bonität ihrer Mieter achten. Im Gegensatz zu vielen anderen Sozialämtern, ist es bei unserem nicht so, dass es die Miete direkt vergütet sondern sie dem Sozialhilfeempfänger auszahlt. Urs Kuhn erwähnte kürzlich, dass sich diese Vorgehensweise für Wohlen negativ auswirkt. Ich stimme absolut zu.

Sozialhilfe darf sich nicht lohnen. Es kann nicht sein, dass einem Sozialhilfeempfänger mehr Geld zur Verfügung steht als einem Arbeitenden im Tieflohnsegment. Doch die gesetzliche Situation regelt die Unterstützungspflicht. Unseren Fachleuten und der Sozialkommission sind oft die Hände gebunden. Übrigens ist Wohlen seit Jahren nicht mehr Mitglied in der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS). Ich kann Ihnen versichern, dass Urs Spillmann und sein Team die Klienten nicht verhätscheln, sondern konsequent Auflagen und Weisungen erteilen. Die Vorgaben des Handbuchs „Sozialhilfe“ des Kantons Aargau werden dabei eingehalten. Sie sind übrigens strenger als die SKOS-Richtlinien. Ich frage Sie nun: Was ist besser? Soll man die Sozialhilfesuchenden korrekt unterstützen, ihnen aber auch hinsichtlich Stellenbemühungen klare Vorgaben machen und sie deswegen vermehrt vorladen? Oder wäre es klüger, sie mangels Ressourcen nur zu „verwalten“? Eine enge Betreuung, sei es durch die eigenen Fachleute oder durch Sozialfirmen wie beispielsweise go to Work oder Trinamo, ist meines Erachtens klar die richtige Lösung. Denn so steigen die Chancen, dass ein Sozialhilfeempfänger eher wieder im ersten Arbeitsmarkt Schritt fasst.

Aber wir dürfen nicht jammern. Wir hoffen, dass wir mit den erwähnten Massnahmen, die seit 2011 konsequent umgesetzt werden, Missbräuche eher aufdecken und die Klienten bessere Chancen auf einen Arbeitsplatz erhalten. Solche Massnahmen kosten aber auch Geld. Dabei spielt es keine Rolle, ob wir selbst ein Projekt starten, wie beispielsweise das Winterthurer Modell oder jenes in Bremgarten, oder ob wir die Leistungen von Sozialfirmen einkaufen. Die Überprüfung ob die Sozialhilfeempfänger sich ausreichend um Stellen bemühen und ob sie keiner Schwarzarbeit nachgehen, ist ressourcenabhängig. Daher werde ich mich noch im Sommer mit einem Bericht und Antrag auf Stellenerhöhung an Sie wenden.

Dass mit Beschäftigungs- und Coaching-Programmen die Anzahl Sozialfälle langfristig gesenkt werden können, hat sich aufgrund der Erfahrungen im Jahr 2011 gezeigt. Von den 17 betroffenen Klienten fanden fünf entweder eine neue Stelle oder benötigten keine Sozialhilfe mehr. Aufgrund der eben erwähnten Auswertung war leider auch festzustellen, dass ein Grossteil der betroffenen Sozialhilfeempfänger ein Arztzeugnis vorwies. Oft fiel die Antwort der Invalidenversicherung hinsichtlich der Invalidenrenten für diese Kranken jedoch negativ aus. Das heisst, dass keine Rente bewilligt wurde. Die Schlussfolgerung überlasse ich Ihnen.

Ausserdem wurde bei uns die Sozialhilfe regelmässig gekürzt oder ganz gestrichen, ohne dass wir in der Zeitung mit den grossen Buchstaben erschienen sind. Dies ist auf unsere gut ausgebildeten und kompetenten Mitarbeiter zurückzuführen, die ihren Job mit viel

Umsicht aber auch mit der nötigen Härte ausführen und sich an die gesetzlichen Vorgaben halten. Und dies ist nicht immer einfach, das können Sie mir glauben.

Stäger Urs, SVP: Ich danke Bruno Breitschmid für die klaren Worte. Ich hätte dies nicht erwartet. Ebenfalls richtet sich meinen Dank an Urs Spillmann und die Sozialkommission. Sie alle machen ihre Arbeit gut. Deshalb ist es sehr schade, wenn ein Exekutivmitglied schlecht über diese beiden Instanzen spricht. Das macht sich nicht gut und diese Person sollte es eigentlich besser wissen.

Die Zahlen sind tragisch. Die Ausländer beziehen fast CHF 2.8 Mio. Sozialhilfe als die Schweizer, obwohl sie nur 35% der Einwohner Wohlens ausmachen. Es befindet sich bestimmt der Eine oder Andere darunter der missbräuchliche Sozialhilfe bezieht. Davon bin ich überzeugt. Auch wenn man die Zahlen der Rückläufe studiert, sieht man, dass von den Ausländern relativ wenig zurückbezahlt wird. Sozialhilfe ist ein zinsloses Darlehen, das rückerstattungspflichtig ist, wenn man wieder über Einkommen verfügt.

Ich denke, der Gemeinderat ist gefordert strukturmässig etwas in Wohlen zu ändern. Ausserdem sollte er dringend Firmen mit wertschöpfenden Arbeitsplätzen nach Wohlen bringen. Und ich bitte Sie, Interessenten nicht zwei Monate lang warten zu lassen.

#### Seite 132, Konto 740

Stäger Urs, SVP: Ich habe mir erlaubt, den Erläuterungsbericht der Finanzkommission etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Und da sind mir folgende Zeilen ins Auge gestochen:

*Eine Bemerkung bringt die BDO AG zum Beleg „Entschädigung des Organisten der Friedhofkappelle“ an: Die Auszahlung der Entschädigung an den Organisten der Friedhofkappelle wurde über die Kreditorenbuchhaltung und nicht über die Lohnbuchhaltung abgewickelt. Die korrekte Abrechnung der Entschädigung mit den Personalversicherungen ist dadurch nicht gewährleistet.*

Was bedeutet das für die Sozialabgaben? Wir müssen doch dafür sorgen, dass wir Steuererträge aufweisen können. Vermutlich wird hier gar nichts versteuert.

Angst Daniel, Präsident Fiko: Ich möchte hier eine Korrektur anbringen. Das ist eine Feststellung der BDO AG und nicht von der Finanzkommission. Wir haben im Erläuterungsbericht den Revisionsbericht der BDO AG textlich übernommen. Besten Dank für die Kenntnisnahme.

Stäger Urs, SVP: Ich nehme es zur Kenntnis und finde es dennoch nicht korrekt. Wenn ich ein solches Vorgehen an den Tag legen würde, würde sich das Steueramt bei mir melden.

#### Seite 159, Leasingverträge

Stäger Urs, SVP: Die Leasingverträge laufen aus. Ich rate dem Gemeinderat eine Ausschreibung zu machen. Ausserdem sollten Sie die Geräte nicht leasen sondern kaufen. Jede buchhalterisch versierte Person weiss, dass kaufen günstiger ist als leasen.

### **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Entgegennahme und Genehmigung der Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2012*

wird mit 27 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen und 1 Enthaltungen zugestimmt.

### **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Entgegennahme und Genehmigung des Geschäftsberichtes 2012*

wird mit 28 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen zugestimmt.

## Bericht und Antrag 12123 Übergabe des Chinderhuus an eine private Trägerschaft

---

Manimanakis Corinne, GPK: Im Januar 2007 wurde die Motion betreffend schnellst mögliche Übergabe vom Chinderhuus an eine private Institution für den Gemeinderat geschrieben. Die Begründung der Verfasserin der Motion war: *Es ist keine Kernaufgabe einer Gemeinde, eine Kindertagesstätte zu betreiben.* Dies gilt vor allem für eine Gemeinde, in der die finanzielle Lage, in allen Ausgabeposten, dringend überprüft werden muss. Dieser Ansicht war auch die Mehrheit im Einwohnerrat.

Die Motion wurde am 11. Juni 2007 dem Gemeinderat überreicht. Während einer langen Zeit passierte dann nichts. Im Februar 2012 waren das Elternreglement und die Verordnung zum Elternbeitragsreglement ausgearbeitet. Am 5. März 2013 entschloss sich der Gemeinderat, das Chinderhuus an eine private Trägerschaft zu übergeben und dafür jemand passendes zu suchen. Auf die Ausschreibung haben sich ursprünglich drei interessierte Trägerschaften beworben. Nachdem sich zwei Bewerber zurückgezogen hatten, wurde mit dem Verein für Erziehung und Bildung in Aarau (VEB) eine Leistungsvereinbarung ausgearbeitet. Am 6. Juni 2013 konnte diese grosse Arbeit behandelt werden. An dieser Geschäftsprüfungskommissionssitzung waren folgende Personen anwesend:

- Paul Huwiler, Gemeinderat
- Alice Liechti-Wagner, Geschäftsführerin VEB
- Sergio Tassinari, Vorstandsmitglied VEB

Einleitend erwähnte Paul Huwiler, wie der Bericht und Antrag zustande gekommen war. Er begründet die Verzögerung durch die Absenz von Erfahrung in der Handhabung eines solchen Geschäftes. Ausserdem wurde die rechtliche Grundlage abgeklärt, da diese bei einer Privatisierung in Betracht gezogen werden musste. Unter seiner Aufsicht arbeitete die Betriebskommission ein zeitgemässes Tarifsysteem aus, denn das aus dem Jahr 2004 war längst veraltet. Ein Online-Tarifrechner wäre zur Aufschaltung bereit, wenn der Einwohnerrat heute dem Bericht und Antrag zustimmt.

Ausserdem erwähnte Paul Huwiler, dass es dem Gemeinderat und der Betriebskommission ein Anliegen sei, dass die bisher geltende Zielsetzung und die pädagogischen Grundsätze beibehalten würden. Auch die vom Einwohnerrat gewünschten drei Lehrstellen sollen bei einer Privatisierung weiterhin bestehen bleiben.

Mit dem Verein Erziehung und Bildung wird intensiv zusammengearbeitet. Eine Leistungsvereinbarung ist ausgehandelt worden, bis beide Partner bereit sind, die Übergabe des Chinderhuus zu vollziehen.

Alice Liechti-Wagner stellte den Verein Erziehung und Bildung kurz vor. Sie erläuterte die Ziele, Motivation und Kultur des Vereins. Sie führen Kindertagesstätten in Aarau. Der Verein arbeitet nicht gewinnorientiert. Wenn Ueberschüsse erwirtschaftet werden, werden diese wieder investiert. Sergio Tassinari erwähnte, dass dem Verein die Nachhaltigkeit sehr wichtig sei. Ausserdem wies er darauf hin, dass der Kanton nur Beiträge an private Betreiber leiste, die eine Leistungsvereinbarung mit einer Gemeinde abgeschlossen hätten. Das Chinderhuus wird nun so behandelt wie der Mittagstisch.

Bietet eine Gemeinde familienergänzende Betreuungsangebote an, können die 20% der kantonalen Defizitgarantie nicht in Anspruch genommen werden, wenn keine Leistungsvereinbarung mit einem Verein besteht. Ein privater Hort, ohne finanziellen Beitrag einer Gemeinde, hat keinen Anspruch auf diese Unterstützungsbeiträge. Dies könnte dazu füh-

ren, dass der Hort die Preise so hoch ansetzen muss, dass sich nur noch reiche Familien, einen Platz für ihr Kind leisten könnten. Der Verein ist jedoch bestrebt, dass Kinder aus verschiedenen Schichten den Hort besuchen können. Die Mischung aus verschiedenen Jahrgängen ist auch wichtig. Auch ein ausgeglichenes Verhältnis der Geschlechter sowie die Anwesenheit von Geschwistern wird als wichtig erachtet. Die Höhe des Beitrags hat keinen Einfluss darauf, was in der Leistungsvereinbarung enthalten ist.

Natürlich wurden von der Geschäftsprüfungskommission Fragen zu den jährlichen Kosten von CHF 140'000.00 gestellt. Zeigt der Betrag das Maximum auf, das die Gemeinde zu geben bereit ist? Diese Frage wurde bejaht. Die Subjektfinanzierung und die Berechnungsvariante sprechen dafür. Der Betrag von CHF 140'000.00 wurde aufgrund der Daten der letzten drei Jahre berechnet.

Sergio Tassinari erwähnte, dass die Gemeinde, nach der Leistungsvereinbarung, das Risiko nicht mehr alleine tragen müsse. Nach der Privatisierung trägt die Gemeinde das Struktur- und der Verein das Auslastungsrisiko. Können die Beitragskosten auch weniger hoch ausfallen? Das hängt vom Einkommen und vom Vermögen der Eltern ab. Ein Trend in die eine oder andere Richtung ist jedoch nicht ersichtlich. Bisher wurde es folgendermassen gehandhabt: Wenn die Sozialen Dienste einen Platz für ein Kind suchten, wurde das Chinderhuus bevorzugt, da es günstigere Konditionen anbot. Das hatte den grossen Vorteil, dass eine alleinerziehende Mutter einen Betreuungsplatz erhielt und nicht zum Sozialamt gehen musste. Solche Fälle haben gemäss Leistungsvereinbarung auch weiterhin Vorrang. Neu ist allerdings, dass Familien die einen Unterstützungsbeitrag möchten, sich bei den Sozialen Diensten anmelden müssen. Das Sozialamt prüft dann, ob ein Anspruch besteht oder nicht.

Die Geschäftsprüfungskommission wollte auch genauere Informationen zum Kinderhort Dreifuss, welcher jährlich mit CHF 70'000.00 bis CHF 100'000.00 unterstützt wird. In diesem Hort werden keine Betreuungsplätze für Säuglinge angeboten. Im Chinderhuus sind vier Säuglingsplätze vorhanden. Ausserdem ist der Kinderhort Dreifuss kein Lehrlingsausbildungsbetrieb. Im Chinderhuus Wohlen können drei Fachfrauen die Ausbildung absolvieren. Die Tarife werden im Kinderhort Dreifuss nach Einkommen berechnet, wie im Chinderhuus. Hat der Kinderhort Dreifuss nicht noch eine Stiftung im Rücken oder den GOV, die den Hort unterstützen? Alle Fragen wurden von Alice Liechti und Sergio Tassinari beantwortet. Sie vermittelten einen sehr kompetenten und guten Eindruck in der Geschäftsprüfungskommission.

Die Diskussion innerhalb der Kommission war folgende: Einige Mitglieder waren der Ansicht, dass die Gemeinde eine soziale Verantwortung gegenüber der Bevölkerung trage. Eine Gemeinde habe mehr und vor allem ganz andere Aufgaben als ein Privatunternehmen. Die Gemeinde Wohlen, mit ihren 15'000 Einwohnern, müsse einen Kinderhort anbieten können. Für ein Mitglied der Kommission war der Betrag von CHF 140'000.00 deutlich zu hoch und der Auftrag der Privatisierung des Chinderhuus nicht vollständig erfüllt worden. Ein anderes Mitglied war der Meinung, dass das Chinderhuus aus Kostengründen geschlossen werden müsste, stellte sich dann aber doch die Frage, wo die Kinder dann betreut werden könnten. Es wurde die Frage gestellt, wie viel ein Heimaufenthalt kosten würde.

Die Geschäftsprüfungskommission ist vom Verein Erziehung und Bildung positiv beeindruckt. Wir erachten die ausgearbeitete Leistungsvereinbarung grossmehrheitlich als sehr gut und können dem Bericht und Antrag zustimmen. Wir sind der Meinung, dass die Motion abgeschrieben werden kann.

Zu allen fünf Punkten stimmt die Geschäftsprüfungskommission den Anträgen und der Kenntnisnahme mit fünf Ja-Stimmen zu, gegenüber einer Nein-Stimme und eine Abwe-

senheit. Wir bitten den Einwohnerrat zu zeigen, dass Wohlen als moderne Gemeinde bereit ist, Tagesbetreuungsplätze für Vorschulkinder anzubieten.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Ich danke Corinne Manimanakis als Sprecherin der Geschäftsprüfungskommission für ihre Ausführungen. Ich möchte jedoch eine kleine Korrektur anbringen. Eltern die einen Beitrag für die familienexterne Kinderbetreuung erhalten möchten, müssen den Antrag nicht bei den Sozialen Diensten stellen, sondern können diesen beim Chinderhuus beantragen. Das Chinderhuus leitet die Daten dem Sozialamt zur Kontrolle weiter.

„Was lange währt, wird endlich gut.“, das ist das Sprichwort welches zum heutigen Geschäft passt. Es ist viel Zeit vergangen, seit diese Motion übernommen wurde. Der Auftrag lautete: Der Gemeinderat wird beauftragt, die raschmögliche Übergabe des Chinderhuus an eine private Institution vorzubereiten und dem Einwohnerrat darüber Bericht zu erstatten. Im Bericht der entsprechenden Einwohnerratssitzung steht, dass Urs Stäger damals sagte: „Eine Übergabe des Chinderhuus an eine private Trägerschaft schliesst nicht aus, dass die Gemeinde auch weiterhin gewisse Subventionen leistet“. Er sagte jedoch auch, dass die Kosten selbstverständlich weiter sinken müssten.

Sie entscheiden heute darüber, ob dieser Auftrag erfüllt wurde. Natürlich werden Sie das unterschiedlich beurteilen. Für die Einen gehört die familienexterne Kindererziehung nicht zu den Aufgaben einer Gemeinde und sie wollen gar keine Mittel dafür einsetzen. Die Anderen sind davon überzeugt, dass eine externe Kinderbetreuung zu einer modernen Gemeinde gehört und gut investiertes Geld ist.

Der vorliegende Bericht und Antrag geht davon aus, dass die Gemeinde weiterhin Zuschüsse an die familienexterne Kinderbetreuung leisten wird. Wie im Sozialhilfe- und Präventionsgesetz festgelegt ist, werden diese der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Familien angepasst. Damit ist auch eine der grossen Änderungen des Systems angesprochen. Im vorliegenden Bericht und Antrag wird von der objekt- auf die subjektbezogenen Finanzierung umgestellt. Anstatt einfach einen Betrag an das Chinderhuus zu vergüten, werden zukünftig die Eltern unterstützt, die ihr Kind zur Betreuung abgeben. Deshalb braucht es beim Wechsel von einer Gemeindeabteilung zu einer privaten Trägerschaft ein Elternbeitragsreglement, statt des Gebührenreglements. Darauf aufbauend liegt eine Verordnung zum Elternbeitragsreglement für familienergänzende Kinderbetreuung von Vorschulkindern vor. Darin kann der Gemeinderat ein paar Rahmenparameter festlegen.

Für die Eltern ist das wichtigste Papier die Wegleitung zur Berechnung des Elternbeitrages. Dort sind die neuen Tarife ersichtlich. Das neue Tarifmodell ist an dem von Baden und Aarau angelehnt. Es korrigiert einige unschöne Auswüchse des heutigen Modells. Beispielsweise werden neu Konkubinatssituationen und das steuerbare Vermögen zur Berechnung hinzugezogen. Aufgrund dieser neuen Berechnungsart ergibt sich ein 20% höherer Elternbeitrag. Dies bedeutet, dass mit dem zusätzlich erwarteten Kantonsbeitrag, in Zukunft mit einem Defizitbeitrag von CHF 140'000.00 gerechnet werden kann. Dieser Betrag steht auch in der Leistungsvereinbarung mit dem Verein für Erziehung und Bildung.

Sie haben heute die Möglichkeit, den vorliegenden Bericht und Antrag anzunehmen und das Chinderhuus in die Obhut des Vereins für Erziehung und Bildung zu übergeben. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass er sich als guter Arbeitgeber für unsere Mitarbeiterinnen erweisen wird. Ausserdem ist der Verein für Erziehung und Bildung ein professioneller und seriöser Träger für das Chinderhuus. Kinder und Eltern haben die Gewähr, dass die bisherigen Leistungen auch in Zukunft in gleicher Qualität erbracht werden können.

## Fraktionsmeinungen

Geissmann Armin, FDP: „Was lange währt, wird endlich gut“, die Politik von Wohlen ist manchmal nicht die schnellste aber wohl die effizienteste. Es wurde eine gute Lösung gefunden. Es gibt keinen Verlust der Lehrstellen, keine Härtefälle und keine Kündigungen. Wir können dem Personal somit eine Besitzstandswahrung gewährleisten. Wir haben sogar noch CHF 80'000.00 eingespart. Da ist Paul Huwiler den richtigen Weg gegangen, wir stimmen einstimmig für die Vorlage.

Gsell Barbara, GLP: Ich möchte mich der Aussage: „Was lange währt, wird endlich gut“ anschliessen. Es liegt uns ein Bericht und Antrag vor, welcher uns gut und ausführlich informiert. Mit dem Verein für Erziehung und Bildung aus Aarau, kurz VEB, ist ein kompetenter Träger gefunden worden, welcher das Chinderhuus auch im Sinne der Gemeinde weiterführen wird. Dass es die Gemeinde etwas kosten wird ist zwar schade aber von Anfang an klar gewesen. Wenn das Chinderhuus nicht geschlossen oder nur für vermögende Eltern, welche sich den Vollkostenpreis leisten können, zur Verfügung stehen soll, braucht es die finanzielle Unterstützung und die Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde und dem VEB. Trotzdem wird uns das Chinderhuus so wesentlich weniger kosten als in den letzten Jahren und auch die kantonalen Defizitbeiträge können vom VEB beantragt werden. Dies war immer eine grosse Forderung aus dem Einwohnerrat.

Positiv bewerten wir auch das überarbeitete Tarifsysteem. Die moderate Erhöhung der Elternbeiträge ist sicherlich realistisch und stützt sich auf ein Modell, welches bereits vom Krippenpool Baden erprobt wurde. Weitere wichtige Punkte, wie die Sicherung der drei Lehrstellen und die Aufnahme von Kindern bei denen eine soziale Dringlichkeit besteht, haben in die Leistungsvereinbarung aufgenommen werden können. Auch besteht für die Gemeinde weiterhin ein Mitspracherecht bei den subventionierten Plätzen.

Unserer Meinung nach ist uns hier ein guter Bericht und Antrag unterbreitet worden, der unsere Unterstützung verdient. Zudem ist es gerade auch für die Angestellten und die Familien wichtig, dass jetzt endlich die Zukunft des Chinderhuus geklärt ist und sie wissen, wie es weitergehen wird. Deshalb werden wir allen Punkten zustimmen.

Zuletzt noch vielen Dank an Paul Huwiler, an die Chinderhuus-Kommission und an alle anderen Beteiligten für die geleistete Arbeit und die schlussendlich gute Vorlage, die uns heute vorgelegt wurde.

Stirnemann Alex, SP: Für die Gemeinde Wohlen ist es wichtig, ihren Bürgern eine gut funktionierende Tagesstätte anbieten zu können. Diese Dienstleistung wird nun mit der Übergabe an den VEB längerfristig gesichert. Der VEB wirkt sehr professionell auf uns und bringt eine grosse Erfahrung mit, was den Kindern und Familien und nicht zuletzt der Gemeinde, Vorteile bringen wird. Gut finden wir insbesondere, dass für die Berechnung der Elternbeiträge nun auch, nebst dem Einkommen, das Vermögen der Familien und die Familiensituation berücksichtigt werden. Den Basisbeitrag von CHF 22.70 empfinden wir als eher hoch, sind froh darüber, dass der Gemeinderat die Obhut über die Beitragshöhe behält. Die SP Fraktion ist mit der Leistungsvereinbarung einverstanden und erachtet den Bericht und Antrag 12123 als eine gelungene Lösung. Wir danken für die gute Arbeit.

Hufschmid Hans, CVP: Die CVP-Fraktion steht grossmehrheitlich hinter dem Bericht und Antrag 12123. Nur bei einer privatisierten Kindertagesstätte können kantonale Defizitbeiträge von 20% des Defizits beantragt werden.

Die CVP-Fraktion steht grossmehrheitlich hinter folgenden Anträgen:

- Genehmigung des Elternbeitragsreglements für familienergänzende Kinderbetreuung per 1. Januar 2014
- Kenntnisnahme der Verordnung zum Elternbeitragsreglement für familienergänzende Kinderbetreuung
- Genehmigung der Leistungsvereinbarung mit dem Verein Eltern und Bildung, Aarau, per 01. Januar 2014
- Ausserkraftsetzung des Anhangs 12 zum Gebührenreglement der Gemeinde Wohlen per 31. Dezember 2013
- Abschreibung der Motion 11034 der SVP Wohlen-Anglikon betreffend rasch mögliche Übergabe des Chinderhuus an eine private Institution

Es ist eine Illusion zu glauben, dass bei einer Privatisierung des Chinderhuus keine Kosten mehr für die Gemeinde Wohlen anfallen würden.

Die Gemeinde Wohlen finanziert das Angebot Kindertagesstätte „Wohler Chinderhuus“ aufgrund des Elternbeitragsreglements mit CHF 140'000.00. In diesem Betrag beinhaltet ist die Finanzierung von drei Lehrstellen, was auch etwas wert ist. In der Vergangenheit betrugen die Defizite im Jahre 2006 CHF 274'493.00 und im Jahre 2012 CHF 226'153.00.

Wir bitten Euch ebenfalls, dem Bericht und Antrag 12123 zuzustimmen.

Vogt Roland, SVP: Wir bedanken uns bei Paul Huwiler dafür, dass die Motion angepackt wurde und nun dem Einwohnerrat vorliegt. Am 11. Juni 2007 hat der Einwohnerrat den Gemeinderat mit der Motion der SVP beauftragt. In dieser Motion wurde explizit erwähnt, dass es privat geführte Tagesstätten gibt, die erfolgreich und ohne Unterstützung der öffentlichen Hand tätig sind. Nachdem der Gemeinderat knapp fünf Jahre später beschlossen hat, endlich eine private Trägerschaft zu suchen, haben auf die Ausschreibung drei Bewerber Interesse angemeldet. Bis zum Ende der Frist blieb nur ein Bewerber, der Verein für Bildung und Erziehung VEB, übrig. Wieso schlussendlich nur ein Bewerber Interesse angemeldet hat, wenn in der heutigen Zeit die privaten Krippen, Kindertagesstätten und privaten Kinderhorte wie Pilze aus dem Boden schiessen, ist seltsam. In der Folge wurden mit VEB Verhandlungen geführt, und die vorliegende Leistungsvereinbarung ist das Ergebnis mehrerer Verhandlungsrunden. Die vorliegende Leistungsvereinbarung wird von unserer Fraktion klar abgelehnt und sollte vom Einwohnerrat ebenfalls abgelehnt werden. Sie entspricht in keiner Art und Weise der Motion, die damals überreicht wurde. Das Chinderhuus sollte an eine private unabhängige Institution übergeben werden und nicht an einen Verein, der die vorhandenen Strukturen der Gemeinde übernimmt und dafür eine Defizitgarantie erhält. Der Verein sollte die pädagogischen Grundsätze, die Elternbeiträge und die Anzahl Ausbildungsplätze selbst festsetzen und bestimmen können.

Es ist nicht die Aufgabe unserer Gemeinde, das jährliche Defizit zu finanzieren. In den vergangenen Jahren hat unsere Gemeinde jedes Jahr im Schnitt einen Defizitbeitrag von CHF 190'000.00 für das Chinderhuus bezahlt. Mit der neuen Leistungsvereinbarung sollen wir einen Defizitbeitrag von jährlich rund CHF 140'000.00 übernehmen. Dies deshalb weil der Kanton einen Defizitbetrag von 20% garantiert und der Rest durch höhere Elternbeiträge bezahlt wird. Dies ist für unsere Gemeinde keine grosse finanzielle Entlastung und für den Steuerzahler nur eine Umverteilung. Zudem stellt sich doch bei diesem Finanzierungsmodell die Frage, wo die finanzielle Herausforderung für den VEB bleibt, wenn er bereits mit einer Deckungsgarantie startet. Die Subvention von rund CHF 15'000.00, die die Gemeinde für den Kinderhort Dreifuss leistet, wird von unserer Fraktion unterstützt und wäre auch für das Chinderhuus möglich. Es wurden schon viel zu lange höhere Beiträge bezahlt, dies ist unserer Gemeinde aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich. Es gehört nicht zu den

Kernaufgaben unserer Gemeinde, Kinderbetreuung zu organisieren und mit Steuergeldern zu finanzieren.

Aus Sicht unserer Fraktion wurde der Auftrag mit der vorliegenden Vorlage nicht erfüllt. Das Resultat ist enttäuschend und lohnte den Arbeitsaufwand nicht. Diese Vorlage ist keine Privatisierung und wird von unserer Fraktion abgelehnt, die Motion sicher nicht abgeschrieben.

Wüthrich Beat, Grüne: Wir sind froh darüber, dass eine der ältesten Motionen endlich angepackt wurde. Die Schwierigkeiten haben Sie bereits gehört, es gibt keine Erfahrung auf diesem Gebiet und die Bewerber standen auch nicht gerade Schlange. Für uns hat sich das Warten aber gelohnt, die Vorlage ist ein brauchbarer Kompromiss und Wohlen kann zwanzig Krippenplätze anbieten. Aus unserer Sicht positiv sind unter anderem die Besitzstandswahrung für die Angestellten und auch, dass weiterhin Lehrlinge ausgebildet werden können. Des Weiteren positiv sind die genaue Berechnung der Elternbeiträge und die Einsparung beim Gemeindebeitrag, dadurch, dass wir einen Kantonsbeitrag erhalten werden. Das Modell, welches Wohlen gewählt hat, bewährt sich auch an anderen Orten, und nicht zuletzt ist das Chinderhuus auch eine Form von Standortmarketing. Der einzige negative Punkt ist die Höhe des Basis-Elternbeitrags, dieser scheint uns relativ hoch. Aber unsere Fraktion ist einstimmig für alle Anträge.

## Einzelvoten

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich erlaube mir drei Punkte anzubringen: Erstens, es handelt sich hier um keine echte Privatisierung. Es ist eine Scheinprivatisierung. Zweitens müssen wir uns die Gebühren genauer anschauen und der dritte Punkt ist Sozialismus.

Eine Scheinprivatisierung ist es deshalb, weil das einzige Private an dieser Neuerung ist, dass ein Verein das Chinderhuus formell führen soll. Das ist ein privates Element an dieser Konstruktion aber letztendlich ist es, wie Hans Hufschmied gesagt hat, der Versuch an die 20% Subventionen des Kantons heranzukommen, an 20% des Defizites, was etwa CHF 40'000.00 bis CHF 50'000.00 sind. Das Defizit, das die Gemeinde decken muss ist CHF 140'000.00. In der Vorlage steht „maximal“, der Ressortvorsteher hat uns aber gesagt, es könne auch etwas höher ausfallen, wenn es vom Einwohnerrat genehmigt würde. Die Konstruktion ist dieselbe, das Defizit bleibt etwa CHF 190'000.00 pro Jahr, davon wird ein Teil auf den Kanton abgewälzt, aber letztlich auch wieder auf den Steuerzahler. Die SVP hat damals im Einwohnerrat gesagt, dass wir bei einer echten Privatisierung bereit gewesen wären, CHF 40'000.00 oder CHF 50'000.00 an das Chinderhuus zu bezahlen. Man hätte reduzieren können auf CHF 150'000.00, dann auf CHF 100'000.00 und zuletzt auf CHF 50'000.00 und dort verharren können. Dies ist aber nicht die Absicht, die Absicht des Gemeinderates ist die, dass wir immer etwa CHF 140'000.00 mitfinanzieren müssen.

Zur Gebührenproblematik möchte ich sagen, dass ich keine private Firma kenne, bei der der Gemeinderat die Gebühren festlegt. Stellen Sie sich diesen Ablauf vor, da kommt ein Interessent und will einen Vertrag abschliessen, dann muss alles mittels Formular der Gemeindeverwaltung gemeldet werden, die Zahlen gehen entweder an das Sozialamt oder das Steueramt, und das Steueramt prüft dann die Kunden dieses Chinderhuus. Dies ist ein seltsamer Ablauf, wenn man von einer Privatisierung spricht. Das Sozialamt prüft vielleicht auch noch die Daten und verlangt dann eine Stellenpensenerhöhung, um diese Prüfungen vornehmen zu können.

Wir im Einwohnerrat haben heute die Zuständigkeit, die Gebühren festzulegen. Ich erinnere daran, dass wir vor zwei oder drei Jahren eine Gebührenerhöhungsvorlage zurückgewiesen haben. Der innere Ring wollte die Gebühren weiter erhöhen und wir wollten sie

nicht erhöhen. In Zukunft werden wir das nicht mehr entscheiden können sondern der Gemeinderat wird das alleine entscheiden. Das ist für den Gemeinderat angenehm, am liebsten würde er das mit allen Gebühren tun, wie zum Beispiel mit den Abfall- oder Grün-  
gutgebühren oder anderen Gebühren, die er dann im Alleingang erhöhen könnte. Für den Gemeinderat ist das eine gute Sache aber wir geben die Kompetenz ab. Zu meinem Erstaunen hat das bis jetzt niemand erwähnt, nicht einmal die GPK ist auf diesen Punkt eingegangen.

Es mag etwas hart klingen, aber das ist Sozialismus, gelebter Sozialismus. Umverteilung: Leute die sonst schon viele Steuern bezahlen, weil sie über mehr als CHF 80'000.00 oder CHF 100'000.00 steuerbares Einkommen verfügen, müssen den Maximaltarif bezahlen. Das sind aber auch die Leute, die unter dem hohen Steuerfuss am meisten leiden. Das sind die Leistungsträger und genau diese werden mit dieser Vorlage wieder abgestraft. Die neuen Gebühren sind höher als in der Gebührenerhöhungsvorlage, die vor drei Jahren vom Einwohnerrat zurückgewiesen wurde.

Sozialismus kann man wollen, das ist kein Problem. Umverteilen kann man wollen, ich bin nur schockiert, dass die FDP diese Vorlage unterstützt. Ich dachte immer, die FDP wäre für die freie Wirtschaft und würde dem Markt vertrauen. Es gibt in der ganzen Schweiz Kinderkrippen, die rein privat geführt werden, wirklich viele, die auch Geld verdienen und Gewinne erwirtschaften dürfen. Dieser Verein verzichtet sogar darauf Gewinn zu machen, was auch kein Element einer Privatisierung ist. Ich habe einfach die Befürchtung, genau wie die Hochsteuerpolitik gescheitert ist, was man vor zwei Stunden an diesen Tabellen sehen konnte, ist dies genau ein weiterer Schritt in Richtung Sozialismus, wie man es nicht machen sollte. Die CHF 140'000.00 werden wir bezahlen müssen und die 20%, etwa CHF 50'000.00 Defizitsbeitrag, wird der Kanton übernehmen müssen und schlussendlich bezahlen wir auch diese.

Deshalb muss man unserer Überzeugung nach, diese Vorlage ablehnen. Es ist nicht so, wie der Einwohnerrat, damals als er die Motion bestellt und überwiesen hat, gedacht hat.

Huwiler Paul, CVP: Mir ist klar, dass wir nicht die gleiche Meinung haben. Ich möchte jedoch zwei Sachen korrigieren. Ich möchte festhalten, dass es sich hier nicht um Gebühren handelt. Es handelt sich hier um Zuschüsse, Beiträge die wir an die Familien leisten, die wirtschaftlich nicht ganz so leistungsfähig sind wie die, die Sie mal als unteren Mittelstand bezeichnet haben mit CHF 150'000.00 steuerbarem Einkommen. Wir als Gemeinde geben Familien Zuschüsse, die nicht auf Rosen gebettet sind. Wenn ich als Gemeinde Geld gebe, möchte ich wissen, wem ich es gebe. Aus diesem Grund werden vier Zahlen benötigt, diese werden von den Sozialen Diensten geprüft. Keine Gebühren mehr sondern Zuschüsse, und es sind die zwanzig Plätze, die wir bestellt haben, auf die wir ein Anrecht haben. Was der VEB anschliessend für Tarife anwendet, geht die Gemeinde nichts mehr an. Es geht bei uns nur um die Zuschüsse, die wir finanzieren, als Differenz zwischen den Minimalbeträgen und dem Vollkostenbeitrag. Und ein letzter Punkt: Die Gemeinnützigkeit des Vereins, welche Jean-Pierre Gallati vorhin angesprochen hat, ist im Sozialhilfe- und Präventionsgesetz festgehalten, dort heisst es, Träger müssen gemeinnützig sein.

Thièbaud Alain, GLP: Es stellt sich die Frage, ob man in Wohlen weiterhin eine Kinderbetreuung anbieten möchte oder nicht. Ich glaube, dass eine Vollprivatisierung, wie vorhin angesprochen, aufgrund der Marktsituation in diesem Betreuungsmarkt und auch aufgrund der Strukturen in Wohlen, kaum möglich sein wird. Es stimmt, dass viele Krippenplätze gesucht werden, aber es handelt sich um staatlich unterstützte Krippenplätze. Krippenplätze mit Vollkostenrechnung werden genügend angeboten. Auch ist es immer noch Sache der Eltern, eine Betreuung zu organisieren. Für die Kinder ist es eine gute Lösung aber es zahlen alle etwas für die Plätze, wirklich gratis ist es schlussendlich für niemanden.

## Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderates

1. *Genehmigung des Elternbeitragsreglementes für familienergänzende Kinderbetreuung per 1. Januar 2014.*

wird mit 21 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltungen angenommen.

Der Einwohnerrat nimmt die

2. *Verordnung zum Elternbeitragsreglement für familienergänzende Kinderbetreuung.*  
zur Kenntnis.

Der Antrag des Gemeinderates

3. *Genehmigung der Leistungsvereinbarung mit dem Verein für Eltern und Bildung, Aarau, per 1. Januar 2014.*

wird mit 21 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag des Gemeinderates

4. *Ausserkraftsetzung des Anhang 12 zum Gebührenreglement der Gemeinde Wohlen per 31. Dezember 2013*

wird mit 21 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag des Gemeinderates

5. *Abschreibung der Motion 11034 von der SVP Wohlen-Anglikon betreffend raschmögliche Übergabe des Chinderhuus an eine private Institution.*

wird mit 20 Ja-Stimmen zu 13 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltungen angenommen.

Spörri Marlis, Präsidentin: Wir sind am Ende der heutigen Sitzung. Ich bedanke mich ganz herzlich für die konstruktive Mitarbeit. Die Sommerpause steht bevor und ich wünsche Ihnen allen schöne Ferien.

Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 26. August 2013 statt. Ich wünsche Ihnen bis dahin eine gute Zeit und freue mich, Sie dann wieder begrüßen zu dürfen.

Die Präsidentin schliesst die Sitzung.

**Für das Protokoll**



Marlis Spörri  
Präsidentin



Michelle Steinauer  
Gemeindeschreiber-Stv.